

Herausgeber : SCHWALBE, DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR PROBLEMSCHACH
 1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
 2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
 Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
 Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
 Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
 Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
 Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
 Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
 Allgemeines Schach: DR. HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe 41, Fridtjof Nanssen-Str. 27.
 Retro/Schachmathematik: FRANK SCHÜTZHOLD, 62 Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 21.
 Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
 DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DAS KREUZFLUCHTTHEMA IM ZWEIZÜGER

von Rafael M. Kofman, Moskau

(mit einem Anhang von Dr. Werner Speckmann)

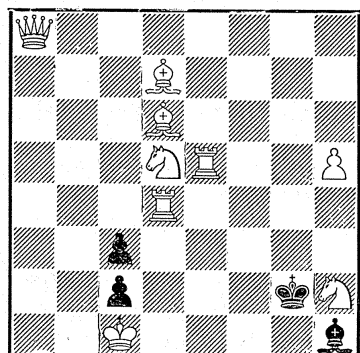
Zweizüger mit dem Thema "Kreuzflucht" trifft man bedeutend seltener an als solche mit dem populären Thema "Sternflucht". Das ist verständlich angesichts der größeren technischen Schwierigkeiten, die sich bei der Komposition solcher Aufgaben ergeben. Denn im Falle der Sternflucht braucht man dem König nach seinem Zug auf das diagonal gelegene Feld im Mattzug (das Feld, auf dem er mattgesetzt wird, nicht eingerechnet) nur ein einziges der thematischen Felder – sein ursprüngliches Standfeld – zu nehmen. Wenn aber – bei der Kreuzflucht – der König auf ein ihm horizontal oder vertikal benachbartes Feld zieht, dann muß man im Mattzug gleich drei solcher und dabei recht "unbequem" gelegene Felder angreifen; diese schwierige Aufgabe lässt sich deshalb bei stillem Schlüsselzug (ohne Schach und notwendig mit Zugzwang!) nur mit Hilfe von nicht weniger als zwei weissen Batterien verwirklichen.

Die erste Darstellung zum Thema "Kreuzflucht" war wahrscheinlich die von dem bedeutenden amerikanischen Komponisten W. A. Shinkman noch im vorigen Jahrhundert veröffentlichte (A). Der gute Schlüsselzug 1.Da7! führt zu den entsprechenden Varianten 1... Kf2/Kg1/Kg3/Kh2: 2.Tg4/Td2/Te2/Tg5≠.

Allerdings war hiermit das Thema noch nicht auf die ökonomischste Weise dargestellt. Wie (B) zeigt, läßt sich die Anzahl der Steine auf neun vermindern, wenn auch um den Preis eines weniger guten Schlüsselzuges: 1. Sa2!

Außer Batterien mit dem Turm können zur Darstellung des Themas auch Batterien mit anderen Steinen als Abzugsfigur (Läufer und Springer oder auch nur Springer) verwendet werden. Ein Beispiel dafür ist (C) mit der Lösung: 1. Sg3! Kf4/Kh4/Kg3:/Kg5 2. Se6/S7f5/Lf2/Le3≠.

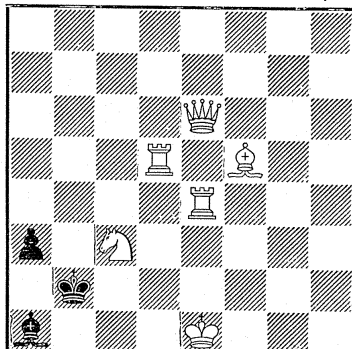
(A) W. A. Shinkman
 1. Pr. Lebanon Herald
 1877



2+

9+4

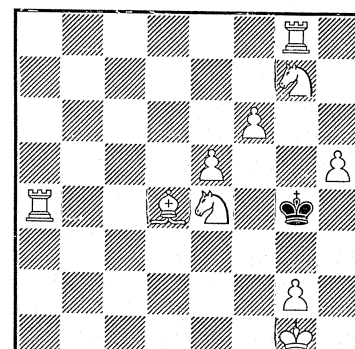
(B) E. Schäfer,
 J. Th. Breuer, O. Busack
 27. TT, Die Schwalbe
 1941
 (nach W. A. Shinkman)



2+

6+3

(C) P. A. Törngren
 Aftonbladet 1925



2+

10+1

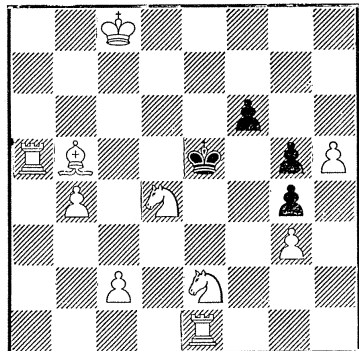
Diese Stellung ist ökonomischer und hat einen besseren Schlüsselzug als (D) von W. Geary, der dies zuerst dargestellt hat: 1.Sf5!.

In (E) sind ausser den Kreuzfluchtvarianten noch zwei Varianten mit Block auf zwei der Fluchtfelder vorhanden. Wahrscheinlich ist dies der Rekord (wobei man beachte, dass alle sechs Mattzüge verschieden sind). Die Schwierigkeit der Konstruktion kann nur würdigen, wer sich selbst um eine Darstellung dieses Themas bemüht hat (in ihrer ursprünglichen Fassung hatte die Aufgabe eine illegale Stellung). Die Lösung ist 1. Sb5! Kb5:/Kd5/Kc4/Kc6/Tb5:†/c6 2. Ld3/Le4/Se3/Se7/Lb3/Sfd6≠.

Die einzige mir bekannte Darstellung in Zugwechselform ist (F).

Im Satz geschieht 1...Kd7 2. Df7≠, nach 1.Dh7! wird dieses Matt durch 2. g8D≠ ersetzt. Leider erfolgt nun auf alle vier Kreuzfluchtzüge des sK derselbe Mattzug. Es wäre interessant zu untersuchen, ob sich eine grössere Vielfalt an Mattzügen unter Erhaltung des Zugwechselcharakters erzielen lässt.

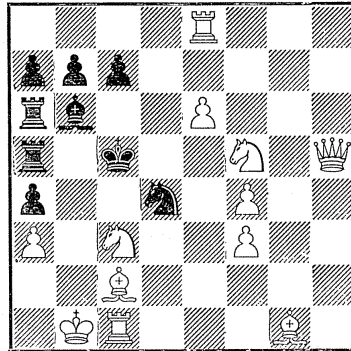
(D) W. Geary
London Figaro 1880



2+

10+4

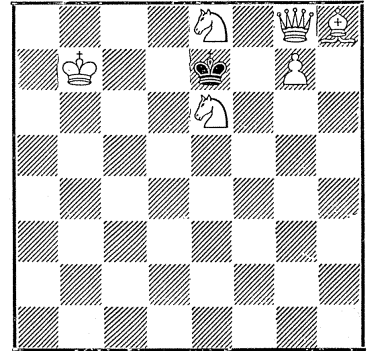
(E) R. M. Kofman
Schachmaty, 1968
(Neufassung, Original)



2+

12+9

(F) F. Lazard
Bull. Fed. Franc. d'Echecs
1926



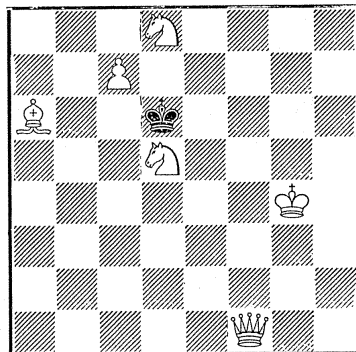
2+

6+1

Die bisherigen Aufgaben hatten einen stillen Schlüsselzug. Wenn man aber ein Schachgebot im ersten Zug zulässt, so kann man ohne Batterie auskommen. Ein Beispiel ist (G): 1. Sf7†! Kc6/Ke6/Kd5:/Kd7 2. Db5/Df5/Dc4/c8D≠.

Während für die Darstellung des Themas mit stillem Schlüsselzug mindestens neun Steine benötigt wurden, kann deren Anzahl bei schachbietendem Schlüsselzug auf sechs vermindert werden (H): 1. c8D†! Kd6/Ke'/Ke7/Kf6 2. Dgc5/Dd4/f8D/Dg5≠. Die Lösung von (I) beginnt mit einem Doppelschach, durch dieses werden dem sK aber gleichzeitig alle thematischen Felder – und ausserdem noch ein fünftes (f6) – zugänglich gemacht: 1. Sg6†! Kd5/Ke6/Ke4/Kf5/Kf6: 2. Te3/Tf3/Se7/Sf8/Sh4≠.

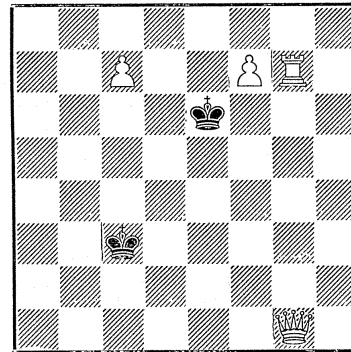
(G) N. G. G. van Dijk
Amer. Chess Bull. 1962



2+

6+1

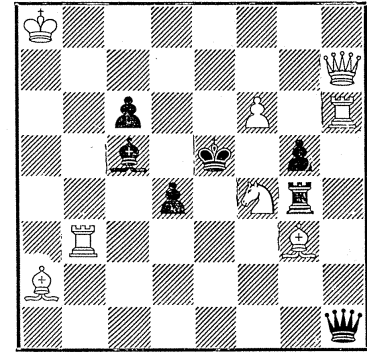
(H) S. Zlatić
Problem 1954



2+

5+1

(I) R. M. Kofman
2. Lob Problembiad 1970



2+

8+7

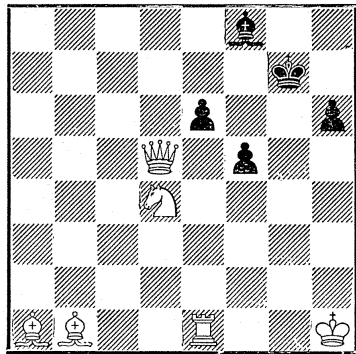
Die weiteren Aufgaben bedienen sich für unser Thema der Zwillingsform: In dem ersten Stück, (K), wird in beiden Einzelaufgaben das Kreuzfluchtthema dargestellt. In der Diagrammstellung geschieht 1. Se6: (nicht jedoch 1. S:f5†? Kg8!) Kf7/Kg8/Kg6/Kh7 2. Sf4/Sg5/Df5:/Sf8:≠. Wenn man den w T nach e8 versetzt, ist die Lösung 1. Sf5: (nicht 1. Se6:†? Kf7!) Kf7/Kg8/Kg6/Kh7 2. De6:/Sh6:/Sd6/Se7≠.

In (L) – (O) verwirklicht jeweils die erste Stellung das Thema "Kreuzflucht", die zweite das der "Sternflucht".

Seinerzeit hat (L) einige Sensation erregt: die blosse Versetzung des w K bewirkt eine grundlegende Änderung des Spiels! Es geschieht zunächst 1. Sg6! Kf5/Kg6:/Kg4/Kh5 2. Tg3/Td5/Te5/Tg2≠, bei der Stellung des wK auf h8 hingegen 1. Sh6: Kf4:/Kf6/Kh4/Kh6: 2. Dc1/Le7/Le7/g8D (T) ≠. Leider ist die Aufgabe nicht ohne

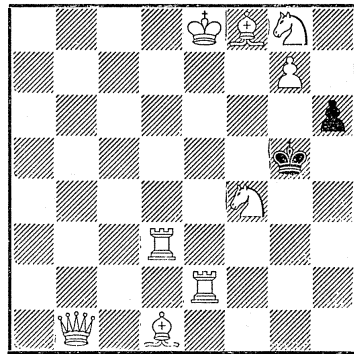
Mängel: in der zweiten Stellung spielt Ld1 nicht mit, und auf zwei Züge des wK erfolgt derselbe Mattzug.

(K) N. G. G. van Dijk
1. Pr. 114. TT Problem-
blad, 1964



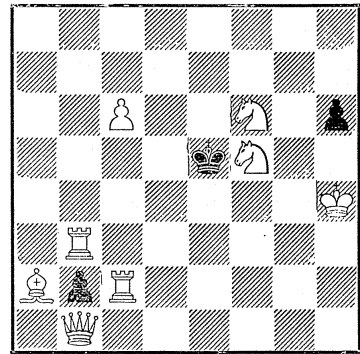
2+ 6+5
a) Diagr. b) Te1 → e8

(L) G. Latzel
1. Pl. BRD-Niederland,
1954



2+ 9+2
a) Diagr. b) Ke8 → h8

(M) J. J. Gill
1. e.E. The Problemist,
Zwill.-Turn. 1966-67
(nach G. Latzel)



2+ 8+3
a) Diagr. b) Sf5 → e7

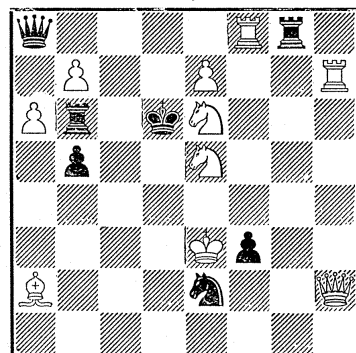
Diese Mängel hat der Autor der (M) vermieden, allerdings einmal unter Inkaufnahme eines schachbietenden Schlüsselzuges. Die Lösung ist 1. Sh5! Kd5/Ke6/Ke4/Kf5: 2. Te3/Tb5/Tc5/Te2+, bei Versetzung des Sf5 nach e7 1. Te3+! Kd4/Kd6/Kf4/Kf6: 2. Sf5/Se8/Sfd5/Db2:≠.

(N) ist deshalb interessant, weil in der Diagrammstellung dem sK erst durch den Schlüsselzug sämtliche thematischen Felder zugänglich gemacht werden: 1. Sc4+! Kc6/Kd5/Kd7/Ke6: 2. Dd6/Sa5/e8D/Sb6:≠. Mit der Dame auf h6 trifft dies (nur das Feld e5 ist hier schon zu Anfang ungedeckt) noch für drei der thematischen Felder zu.

In (O) schliesslich werden die Zwillinge durch Versetzung des sK erzielt. In der Diagrammstellung erfolgt 1. b8D+! Kc6/Kd5/Kd7/Ke6 2. Db5/Dc4/e8D/Df5:≠, und mit dem sK auf c3 ist die Lösung 1. Th3+! Kb2/Kb4/Kd2/Kd4 2. Db1/Db5/Td3/Dc4+. Leider nehmen in der zweiten Stellung die Bauern am Spiel nicht teil.

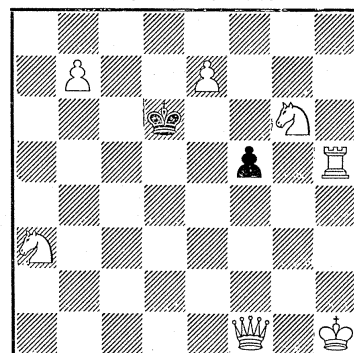
Ich hoffe, dass diese kleine Untersuchung dazu anregen wird, nach neuen Möglichkeiten bei diesem interessanten, wenn auch schwierigen Thema zu suchen.

(N) N. G. G. van Dijk
Spez. Pr. Die Schwalbe
1964/II



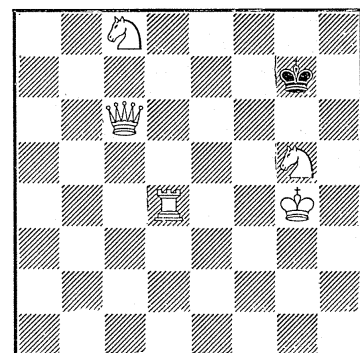
2+ 10+7
a) Diagr. b) Dh2 → h6

(O) R. M. Kofman
Lob, The Problemist,
Zw. Turn. 1969



2+ 7+2
a) Diagr. b) Kd6 → c3

(P) J. Minckwitz
DSZ 1875



2+ 5+1

Anmerkungen zum Begriff der Kreuz- (Stern-)flucht, von Dr. W. Speckmann.

In seinem obigen Artikel bringt R. M. Kofman als Beispiel für die Kreuzflucht im Zweizüger mit (G) - (I) und (O) Aufgaben, in welchen dem sK nach dem Schlüsselzug ausser den vier thematischen (orthogonal zu seinem Standfeld gelegenen) Fluchtfeldern noch ein fünftes (diagonal gelegenes) zugänglich ist. In einem solchen fünften Fluchtfeld scheint auch sonst kein Bedenken gegen die Annahme einer Kreuzflucht gesehen zu werden; (G) jedenfalls wurde bei einer Besprechung in "The Problemist" ganz unbefangen als Miniaturdarstellung dieses Themas bezeichnet und als solche mit grossem Lob bedacht.

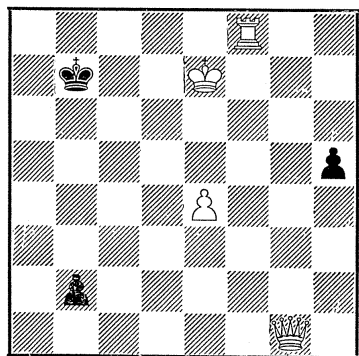
Ich meine, dass man hier nicht mehr von einer "Kreuzflucht" sprechen sollte. Die Kreuzflucht ist ein Thema, das auf einen optischen Effekt abstellt; wie nun aber von einem "Kreuz" keine Rede mehr sein kann, wenn von dem Schnittpunkt der Balken

zusätzlich noch ein weiterer in diagonalen Richtung abzweigt, so m.E. auch nicht von einer Kreuzflucht, wenn ein diagonales Fluchtfeld hinzukommt.

Es kann hier nichts anderes gelten als für den Fall der Sternflucht (eine – nebenbei bemerkt – ungenaue Bezeichnung, denn durch die Königsfluchten wird hier gar nicht das Bild eines "Sterns", sondern nur das eines schrägen Kreuzes, das sog. "Andreaskreuz", gezeichnet). In (P) (1. Dc3! K~ 8/K~ 6 2. Td8/Td6≠) hat der sK nach dem Schlüsselzug neben den vier Diagonalfeldern noch zwei orthogonale Fluchtfelder (g6 und g8) zur Verfügung – hier wird doch niemand von einer Darstellung der "Sternflucht" sprechen? Paradox wird es bei Einbeziehung des Dreizügers: In (Q) stehen dem sK nach 1. Tf2! sämtliche acht Nachbarfelder offen – bei der von mir abgelehnten Terminologie müsste man hierin folgerichtig gleichzeitig die Stern – wie die Kreuzflucht dargestellt sehen! Mit vier Zügen wäre dieser stolze Task sogar schon im Viersteiner zu verwirklichen, wie eine von mir in den Deutschen Schachblättern 1938 erschienene Aufgabe (Kh3 Tf4 h4 – Kb2, 4 ≠, 1. Kg2! 2. Th3 3. Tf2 4. Th1 ≠) demonstriert.

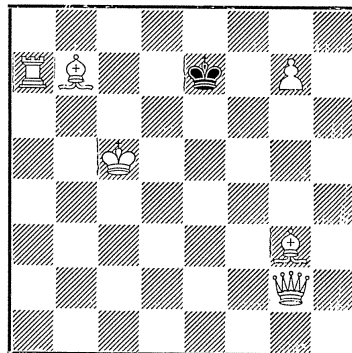
Das Vorhandensein eines fünften Fluchtfeldes kann natürlich (wie in (I) eine Bereicherung der Aufgabe sein. In der Regel – und das gilt m.E. für alle übrigen im Artikel von Kofman anzutreffenden Beispiele – ist dies ein Nachteil, weil dadurch auch für den, der hier dennoch diesen Begriff verwendet, die Kreuzflucht zumindest "verwässert" wird.

(Q) W. A. Shinkman
Checkmate 1901



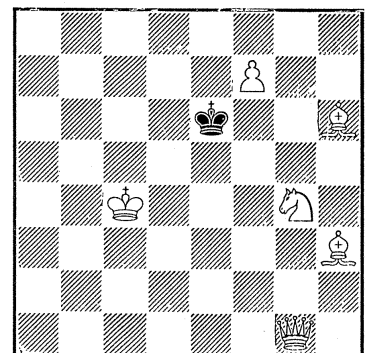
3+ 4+3

(R) R. Jambrisić
1. Pr. Sahovski Vjesnik,
TT 1948



2+ 6+1

(S) Dr. W. Speckmann
Schach-Echo, 1971



2+ 6+1

Der von mir vertretene Standpunkt hat Einfluss auf die Qualifizierung der Miniaturen (G) und (H), also der beiden einzigen Miniaturbeispiele, in denen auf die vier orthogonalen Fluchten vier verschiedene Mattzüge erfolgen. Beide sind danach nicht themagemäss, und daraus ergibt sich, dass der Aufsatz von Kofman eine dem spezielleren Thema genügende Miniatur nicht enthält. Der Versuch, aus (H) eine solche herzustellen, indem man den wK nach c4 versetzt, womit es sogar bei nur sechs Steinen verbliebe, scheitert daran, dass alsdann auch 1. f8D zum Ziele führt (was zugleich zeigt, dass die Beschränkung auf die Kreuzflucht schwieriger sein kann als die Hinzufügung eines fünften Fluchtfeldes).

Die damit in dem Artikel von Kofman entstandenen Lücke fülle ich abschliessend dadurch aus, dass ich die beiden mir bekannten Miniaturdarstellungen mit vier verschiedenen Mattzügen mitteile. Es sind – als vielleicht früheste Darstellung? – (R) (1. Lh4†! Kf7/Ke6/Kd7/Ke8 2. g8D/Dd5/Dc6/Lc6†) und meine (S) (1. Se5†! Kf6/Ke5:/Kd6/Ke7 2. Dg5/Dd4/Dc5/f8D≠); letztere hat einen weit besseren Schlüsselzug als (R) mit dem kompensationslosen Raub zweier Fluchtfelder.

DER VALLODAO-TASK

Von Hanspeter Suwe, Norderstedt

Im Jahre 1966 schrieb Joaquim Vallodao Monteiro in der brasilianischen Zeitung "O Globo" ein Thema-Turnier aus, zu dessen Erläuterung die Aufgabe A diene. Es sollten Zweizüger verfaßt werden, deren Lösung die drei Spezialzüge Rochade, En-passant-Schlag und Umwandlung enthalten. Von daher und seitdem tragen Zweizüger, die diesen Blend (= Vermischung) der Sonderzüge zum Inhalt haben, die Bezeichnung "Vallodao-Thema". Der Zweizüger-Experte H. Albrecht und ich sind jedoch der Ansicht, daß von einem Thema "mangels einer gedanklichen Verbindung" (Albrecht) der drei Spezialzüge eigentlich nicht die Rede sein kann. Es ist vielmehr eine Konstruktionsforderung mit materiellen Bedingungen, also eindeutig ein Task.

Derartige Tasks entsprechen "eigentlich dem Geschmack zu Anfang unseres Jahrhunderts" (Albrecht), so daß Zweifel an der Priorität von Monteiros Aufgabe angebracht waren. Und tatsächlich fand sich ein Vorgänger aus dem Jahre 1961 (B), so daß der Task nach seinem Verfasser **Ivar Godal** benannt werden mußte. Hier zeigt sich die Zweifelhaftigkeit der Themen- und Taskbenennung nach Eigennamen, denn nur selten läßt sich die tatsächliche Priorität nachweisen. Auch an der Erstdarstellung Godals bleiben Zweifel bestehen, denn sie entstand dem Zeitgeschmack nach 50 bis 60 Jahre zu spät. "Es sollte mich wundern, wenn es aus dieser Zeit nicht auch Vorgänger dafür gäbe, nur kenne ich keinen." (Albrecht). Die Kennzeichnung "Vallodao" hat sich inzwischen eingebürgert und soll deshalb auch beibehalten werden, doch statt der unzutreffenden Bezeichnung "Thema" soll hinfort "Task" verwendet werden.

Der 1. Preisträger des 1966 ausgeschriebenen Turniers zeigt gleich eine relativ organische Verwendung der Spezialzüge als Mattzüge. Entsprechende Darstellungen sind F und G, wobei letztere die sparsamste ist. Alle drei Kompositionen offenbaren aber schon die Schwierigkeit des Tasks in ökonomischer Hinsicht. D – das in der Fachliteratur am meisten zitierte Werk dieser Art – entfernt sich am weitesten von der Stereotypie dieses Tasks. Es ist wie A und B eine gemischtfarbige Darstellung der Forderung. Colonellis 3. Preis (E) verwendet die Rochade als Schlüsselzug sowie die beiden anderen Sonderzüge als Mattzüge.

In der zweizügigen Form bietet der Task kaum etwas Originelles. Der Erstdarsteller Godal hat sich bis in die jüngste Zeit immer wieder mit dem Task auseinandergesetzt und dabei interessante Verwendungsmöglichkeiten des "Vallodao-Tasks" im Dreizüger entdeckt wie z.B. die Sequenz (= Hintereinanderreihung) der Spezialzüge in den drei weißen Zügen (H) und die Doppelsetzung des Tasks in gemischtfarbiger Form (I). Imgrunde handelt es sich bei dem Task aber um eine antiquierte Forderung. Zu seiner endgültigen Ausschöpfung, damit er ad acta gelegt werden kann, wird das folgende Kompositionsturnier in sechs Abteilungen ausgeschrieben:

154. SCHWALBE-THEMA-TURNIER

Verlangt werden Originalprobleme mit dem Blend der Spezialzüge Rochade, Enpassant-Schlag und Umwandlung, genannt Vallodao-Task.

1. Zweizüger mit dem Blend als schwarze Paraden;
2. Zweizüger mit dem Blend in Satz und/oder Verführung und/oder Lösung;
3. Dreizüger mit dem Blend als Sequenz weißer Züge (vgl. H);
4. Vierzüger mit dem Blend als schwarze Paraden in der Sequenz;
5. Drei- und Mehrzüger mit der Doppelsetzung des Blends (vgl. I);
6. Studien mit beliebiger Anwendung des Tasks.

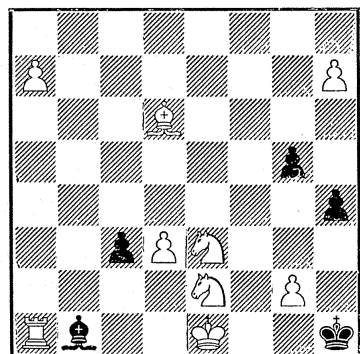
Es werden 100,— DM als Preise ausgesetzt.

Abschließend noch zwei Zusatzfragen:

1. Wer kennt ältere Darstellungen des Vallodao-Tasks als B?
2. Wer kennt weitere Darstellungen des Tasks zu den hier zitierten Beispielen?

Einsendungen in Diagramm und mit vollständiger Lösung sowie mit vollständiger Adresse bis 31. 12. 73 an: **Hans-Dieter Leiß, D-5500 Trier, Kronprinzenstr. 10**
Um Nachdruck wird gebeten! Please reprint!

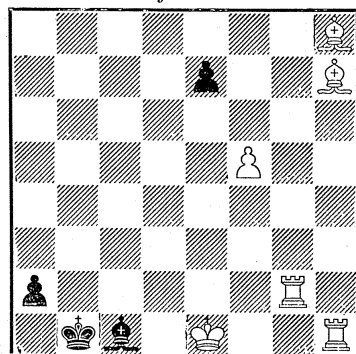
(A) J. V. Monteiro
O Globo 1965



2+

(9+5)

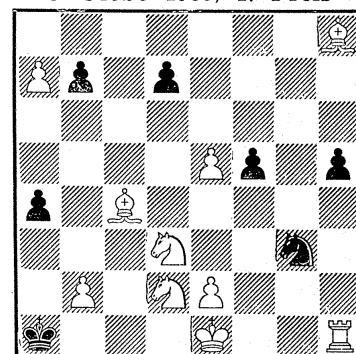
(B) I. Godal
Postsjakk 1961



2+

(6+4)

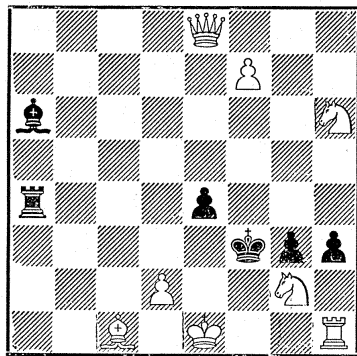
(C) F. A. Sonnenfeld
O Globo 1966; 1. Preis



2+

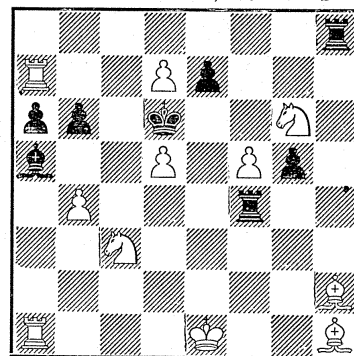
(10+7)

(D) G. Martin
O Globo 1966; 2. Preis



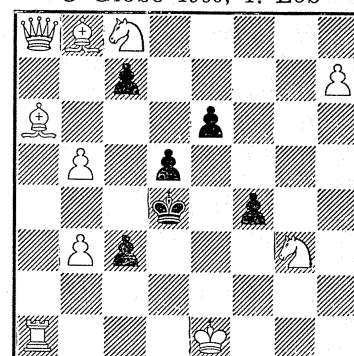
2+ (8+6)

(E) H. Colonelli
O Globo 1966; 3. Preis



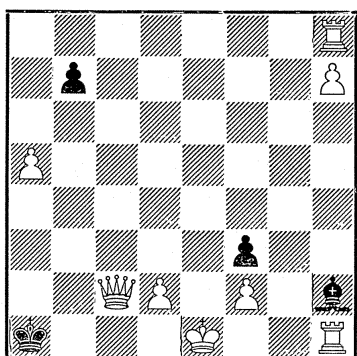
2+ (11+8)

(F) H. Colonelli
O Globo 1966; 1. Lob



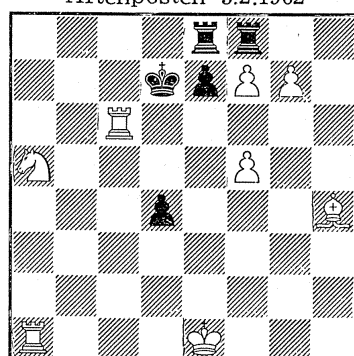
2+ (10+6)

(G) I. Godal
Aftenposten 28.12.1968



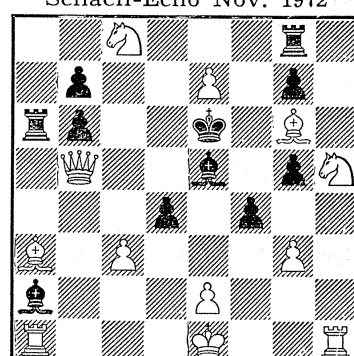
2+ (8+4)

(H) I. Godal
Version:
Aftenposten 3.2.1962



3+ (8+5)

(I) N. G.G. van Dijk
& I. Godal
Schach-Echo Nov. 1972



3+ (12+11)

LÖSUNGEN:

A 1. g4! (2. a8D≠) hg3 e.p./La2; 2. h8D≠/0-0-0≠ -- gemischtfarbiger Blend **B** 1. 0-0! (Zzw.) e5/a1D/a1S; 2. fe6 e.p.†/f6†/Tb2† **C** 1. b4! (2. e6†) ab3 e.p./d5/Se4; 2. a8D†/ed6 e.p.†/0-0† -- Der Blend als Mattzüge **D** 1. d4! (2. Sh4†) ed3 e.p./hg2; 2. 0-0/f8D† -- vgl. **A**! **E** 1. 0-0-0! (2. Se4†) e5/Th2;; 2. de6 e.p.†d8D/† -- Der Blend als weiße Züge (Schlüssel u. Mattzüge) **F** 1. Da7† c5/Ke5/Kd3; 2. bc6 e.p./h8D/0-0-0† -- vgl. **C**! **G** 1. Ta8! (Zzw.) b5/Lg1/L.; 2. ab6 e.p.†/h8D†/0-0† -- vgl. **C** und **F**! **H** 1. 0-0-0! e5; 2. fe6 e.p.† Te6;; 3. gf8S+ -- Der Blend als weiße Sequenz **I** 1. e4! (2. e8D† Te8;; 3. De8:†) de3 e.p.; 2. 0-0-0 (3. Dd7†) Td8; 3. ed8S+ 1... fe3 e.p.; 2. 010 (3. Lf7†) Tf8; 3. ef8S+.

TURNIERBERICHTERSTATTUNG

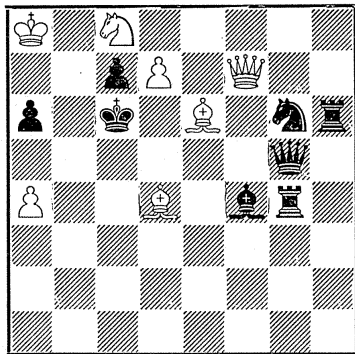
Zu diesem Thema schrieb uns K. Junker aus Neuenrade: "Zeitweilig schien es, als wolle 'Die Schwalbe' die seit ihrem Bestehen geübte Gewohnheit, interessante Turnierergebnisse zu veröffentlichen, zugunsten von Urdruck- und Artikelserien aufgeben. Gewiß wird der Turnierwald, insbesondere jener mit informellen Beständen, immer dichter; was aber nicht heißen kann, daß nicht da wie dort sich lebenskräftige Triebe regen. Das Anliegen des Lesers bleibt legitim; komponiert er selbst, will er vergleichen; und als Löser erfreuen ihn herausragende Stücke erst recht. Nach mehrjährigem Verzicht kann vieles nicht aufgeholt werden; aber eine Auswahl mag besser sein als garnichts."

Dazu eine Bemerkung des Schriftleiters: Das von Herrn Junker zu Recht angesprochene Problem hat sich m. W. erst nach dem Ausscheiden von Herrn Kniest zur Misere entwickelt, weil nun im Rahmen des normalen, 16 - 24 Seiten dicken Schwalbe-Heftes meist der Platz fehlte, um eine ausführliche Turnierberichterstattung zu bringen. Außerdem hatte sich inzwischen manches Material angesammelt, das nicht mehr ganz tafrisch war und durch jedes weitere Verschieben weiter an Aktualität verlor. So liegen mir heute als Erbschaft aus dieser Zeit noch mehrere Turnierberichte über Turniere der Jahre 1967-68 (einer sogar aus dem Jahre 1965!) vor. Daß Herr Albrecht und Herr Breuer, die über viele Jahre hin die Berichte zusammengestellt hatten, angesichts der Tatsache, daß ihre Arbeiten nicht veröffentlicht wurden, keine Lust verspürten, neue Berichte zu schreiben, ist voll verständlich. Die Folge war, daß nur noch vereinzelt und ausnahmsweise Turnierberichte erschienen. Umso erfreulicher ist es, daß Herr Junker bereit ist, sich in Zukunft etwas

dieser Arbeit zu widmen. Und ich möchte darüber hinaus den Vorschlag machen, daß auch andere Mitarbeiter in ähnlicher Form über interessante Turniere berichten. Hauptsache: Aktualität! Und im Stil sollte die von Herrn Junker im nachfolgenden Bericht gewählte Form Vorbild sein: also keine tabellarischen Zusammenfassungen vom 1. Preis bis zum letzten Lob! Soweit es sich platzmäßig machen läßt, will ich darüber hinaus gern versuchen, auch aus meiner oben erwähnten "Erbschaft" ab und zu etwas mit den Originalkommentaren der Herren Albrecht und Breuer zusammenzustellen.

Aus neueren Turnieren:

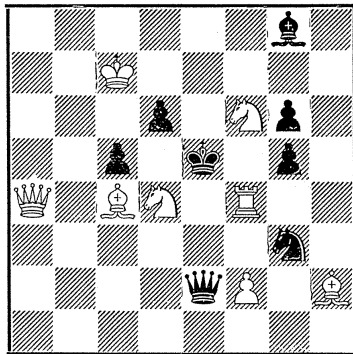
Aa. H. H. Kamstra
Probleemblad 69, 1. Pr.



2+

1. Df5!

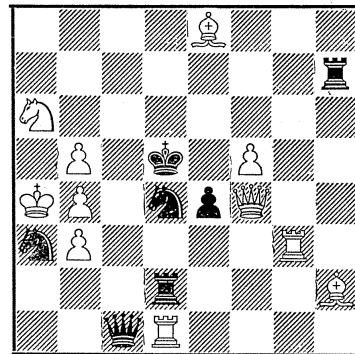
Ab. A. Ahues
Mainpost 72, 1. u. 2. Pr. get.



2+

1. Da6!

Ac. G. Maleika
Mainpost 72, 1. u. 2. Pr. get.

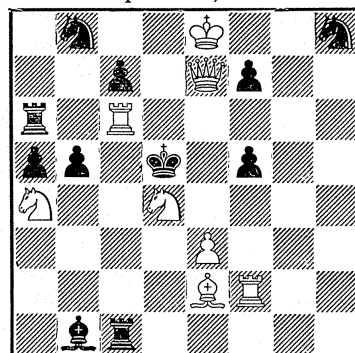


2+

1. Tc3!

Beginnen wir mit einem halben Dutzend Zweizügern. Hier überrascht immer wieder der Einfallsreichtum in Verbindung mit perfektem Aufbau: **Aa**: Vom Scheinspiel 1. Lf5? Se5/Ld6 2. Le4/Sa7 (aber 1. ... De7!) hebt sich die Lösung mit Matt- und Paradenwechsel eindrucklich ab. – **Ab**: Die starken Damenzüge nach c6 oder d7 scheitern an schädlichen Felddblockungen durch 1... Se4/Sf5. Originell. – **Ac**: Auf die Verführungen 1. Tg7? und 1. Td3? mit zyklischem Spiel gibt es die Widerlegungen 1. ... Sb3:!! und 1... Dc7! "Drei Probleme in einem", schrieb ich als Preisrichter. – **Ad**: Beispielhaft für den Stand der Perfektion: 1. Tc2? scheitert an 1. ... Te6; man beachte, dass nach 1. Sc2! die Matts des Scheinspiels (Sc3/Tf5:) in den Blockspielen wiederkehren.

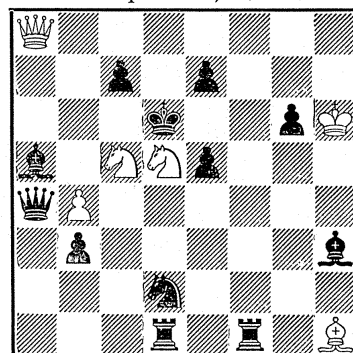
Ad. A. Schönholzer
Mainpost 72, 3. Pr.



2+

1. Sc2!

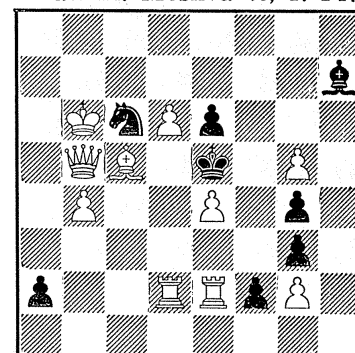
Ae. M. Schneider
Mainpost 72, 4. Pr.



2+

1. Sb6!

Af. A. Grin
Shakhm. Moskva 70, 1. Pr.

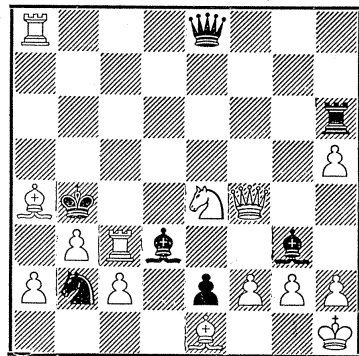


3+

1. Td6!

Ae: "Wie sich Linienöffnungen und -sperrungen im virtuellen Spiel (1. Sf6? c6/e6/Le6 2. Se8/Df8/Sb7; aber 1... Lg2) entsprechen, verrät hohes Kunstempfinden". (Preisber.) – **Af**: Ein attraktiver Dreizüger mit fünf L-Abzügen. Dr.: 2. Le3† 1... Sa7 2. Ld4† 1... f1D 2. Lg1† 1... L:e4 2. L:f2 1... S:b4 2. L:b4†. Wirkt einheitlicher als K. Junker 2. Pr. Deutsche Schachztg. 68; Dreizüger: Kh3, Dd2, Th5, Lf5, g7, Bc3, f6, f7, g2; Ke5, Ta6, b1, La3, Sb5, H2, Bc2, c6, f3. 1. g3, dr.2.Df4† 1... Te1/c1D/Tb4/Ta4/Ld6/Sg4 2. L:c2†/L:b1†/Lg6†/Ld7†/De3†/Df4† mit 6 L-Abzügen. – **Ag**: Von drei schwarzen Figuren, die eine weiße Batterie kontrollieren, wird eine so gelenkt, daß sich schwarze Wirkungslinien überschneiden. Ein sehr komplexes Gebilde: Nach 1. Dc1 droht 2. D:b2. 1. ... D:h5/D:e4/L:e4 2. Tc6†/Tc8†/Tc4†/Te8† – Mainpost-Turniere sind ein Gütebegriff. Die Aufgabe des jungen Keller (**Ah**) "ist eine beeindruckende Demonstration dafür, daß man auch ohne konstruktive Gewalt-

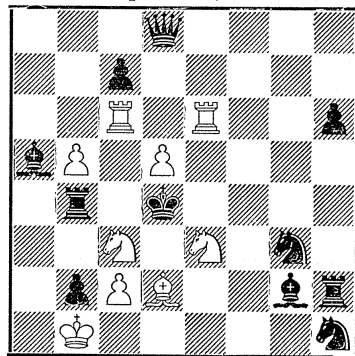
Ag. L. Zagoruyko
Shakhm. Moskva 70, 3. Pr.



3+

1. Dc1!

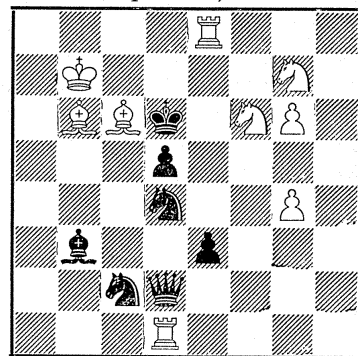
Ah. M. Keller
Mainpost 72, 1. Pr.



3+

1. b6.

Ai. H. Rieg
Mainpost 72, 3. Pr.



3+

1. g5.

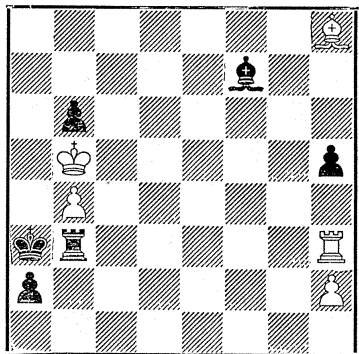
tätigkeit dem modernen Zweizüger entlehnte Mechanismen auf mehrzügige Probleme übertragen kann. (Preisr. G. Murkisch): 1...D:d5 2. Sf5† D:f5/S:f5 3. Le3/Se2. 1...L:d5 2. Se2† T: e2/S:e2 3. Lc3/Sf5. – Ai: "Gedanklich klar und sparsam konstruiert". Drittelfesselung bei Dualvermeidung nach Hinterstellung. 1...Db4 2. Se4† d:e4 3. Sf5. 1...Da5 2. Sf5† S:f5 3. Se4.

FUNKTIONSWECHEL IM HILFSMATT-ZWEIZÜGER

von Fritz Hoffman, Weissenfels

Die Variantenvielfalt kampf-orthodoxer Schachaufgaben erwächst aus dem Gegen-einander der Problemparteien. Das Miteinander beim "kooperativen Matt" – wie es russisch so treffend heißt – und die Regelforderung nach Eindeutigkeit des Lösungsgeschehens erzeugen dagegen die "normale Einspurigkeit" des Hilfszügers. Daraus entwickelte sich historisch früh das hilfsmatt-spezifische Bedürfnis nach Kombination mehrerer Lösungen. Ein modernes Hilfsmatt ist beinahe nur noch mehrphasig denkbar: als Zugwechselstück, Mehrspanner oder Mehrling.

(A) F. Hoffman
Schach 1966



h2+

2.1.1.1.

5+6

Dabei ergab sich das Streben nach Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Lösungen, das "Kriterium der thematischen Harmonie" eigentlich wie von selbst. Es wurde zur Grundlage jeder ästhetischen Bewertung. Als bloße Rätsel konstruierte uneinheitliche Mehrlösungen – wie etwa (A), die Sie einmal versuchsweise ohne Zuhilfenahme der Lösungsangaben angehen sollten – besitzen Seltenheitswert und sehen sich in eine Außenseiterrolle gedrängt.

Thematische Einheitlichkeit realisiert sich durch die "Parallelität der Strategeme", die "Analogie der Phänomene", im Reiz einer Spielweise, die "Gleiches verschieden" zeigen will. Das Gleiche liegt im thematischen Vorhaben, zum Beispiel Blockaden, Fesseln, Sperren, Umwandlungen, die Verschiedenheit im Wechsel: Blockwechsel, Fesselwechsel, Sperrwechsel...

Ein interessantes Kapitel Wechelspiel ist der Funktionswechsel. Ich versuche zu definieren:

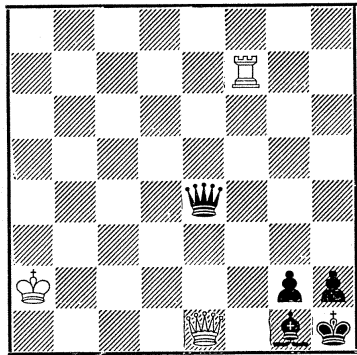
Funktionswechsel ist die Übergabe einer strategischen Aufgabe (direkter Funktionswechsel = d. F.) oder eines thematisch notwendigen Zustandes (indirekter Funktionswechsel = i. F.) von einer Figur an eine andere oder der Wechsel in der Motivation des gleichbleibenden Zuges einer Figur (relativer Funktionswechsel = r. E.).

Danach stellen sich in (B) bei zwei Figurenpaaren vier Funktionswechsel dar: Bei Weiß wechseln sich T und D (reziprok) in Opfer und Mattzug ab, bei Schwarz die BB in Linienöffnung nebst störmeidender Unterverwandlung. Schon in Miniaturfassung sind feine Märchen möglich, wie (C) beweist. T und L wechseln in der Reihenfolge der Züge und zugleich in der Funktion: jeder ist einmal fessel- und einmal mattaktiv.

Eine Häufung bietet (D) mit "Öffnung zum Durchzug" (d. F. zwischen Bd6 und Sd7), Entfesselungen des Sh5 (d. F. zwischen Lh2 und Th7), Verstellungen per Block Sf6

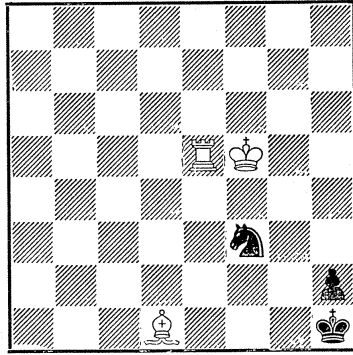
(r. F. zwischen D- und T-Verstellung) und Sperrmeidungen im Mattzug (r. F. zwischen L- und T-Sperrmeidung).
In (E) wechseln die sTT zwischen Verstellungspflicht (d. F.) und "Fesselverbleib" (i. F.), die wLL zwischen "Einkreisung" und Mattzug (d. F.).

(B) **Helmer Ternblad**
Schachmatt 1949



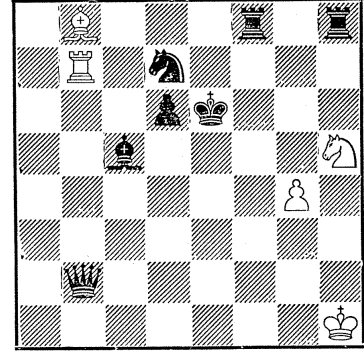
h2+* 3+5

(C) **Bror Larsson**
Fairy Chess Review 1954



h2+* 3+3

(D) **Dr. György Páros**
1. Pr. Problem 1954

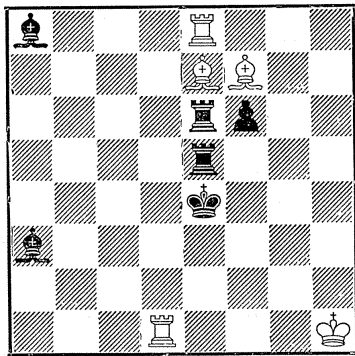


h2+* 2.1.1.1. 5+7

(F) demonstriert einen s/w Funktionswechsel zur D-Entfesselung, Fesselwechsel der schwarzen Springer (i. F.) sowie Deckungswechsel für f4 zwischen D und S, für f6 zwischen T und D (d. F.). Also "allerhand fürs Theorem" – wenn man sich nicht scheut, die Definition radikal auszuschöpfen!

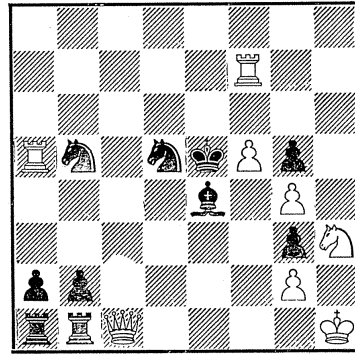
Manchmal artet die mit Worten erläuternde Darstellung sicherlich zur "logistischen Akrobatik" aus, wie die folgende Beschreibung zu (G) belegen mag. Die sLL wechseln alternativ in Verstellung (d. F.) und Fesselstellung (i. F.), Lc1 und Tf1 in d. F. reziprok bei der Art der Mattdeckung: Einer verstellt den anderen "grimshawhaft", ermöglicht so dem sK die "Flucht ins Matt", deckt zwei resp. vier Felder, wird selbst vom Funktionspartner "batteriemäßig" gestützt – und umgekehrt.

(E) **Jan Rusek**
1. Pr. Sao Paulo T. 1956



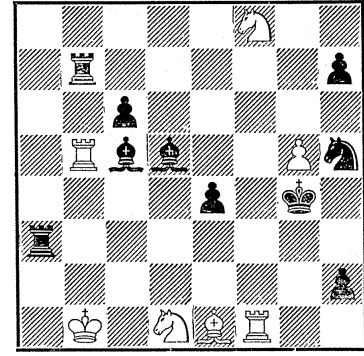
h2+ b) wKf8 5+6

(F) **Marcello Montanari**
1. Pr. 24. TT Problem 1957



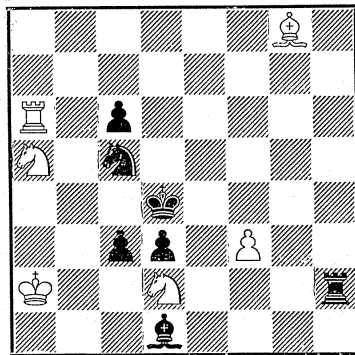
h2+* 8+10

(G) **Hans-Peter Rehm**
Skakbladet 1960



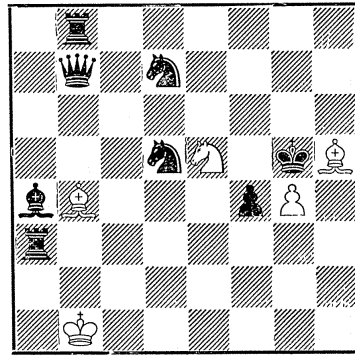
h2+ b) Sd1 → d8 7+10

(H) **F. Hoffmann**
1. ehr. Erw. Arbeiter-Zeitung
(Wien) 1971



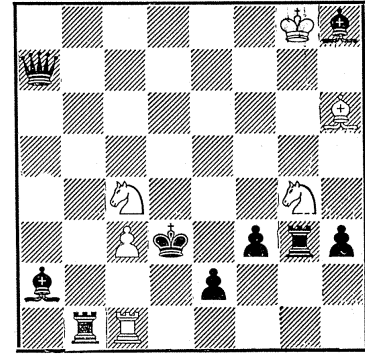
h2+ 2.1.1.1. 5+8

(I) **F. Hoffmann**
Preis NPT der DDR 1970



h2+ 2.1.1.1. 5+8

(K) **F. Hoffmann**
2. Pr. NPT der DDR 1972



h2+ 2.1.1.1. 6+9

Mit (H) wird's wieder einfacher. Je nach Reihenfolge der Entfesselungen geht die Wachablösung der wSS über die Bühne. Dieses Beispiel veranschaulicht das Wesen des Funktionswechsels vielleicht am klarsten. Die Thematik erscheint übersichtlich realisiert, weil die Wechsel-Akteure gleicher Art sind und ihre Zielfelder dicht beieinanderliegen.

Zum Abschluß noch zwei weitere Demonstrationsobjekte aus eigener Werkstatt, die sich mit dem Funktionswechsel im internen Rahmen günstig plazieren konnten. In **(I)** alternieren die beiden schwarzen Springer in Blockbildung (d. F.) und "D-Zurückhaltung" (i. F.), Lb4 Se5 in der Deckung der Felder h4 und h6 (d. F.), in **(K)** die wSS in Felddeckung nebst Linienverstellung einerseits (2 d. F.) und Mattsetzung im Schutze des Partners andererseits.

Alle Beispiele des Funktionswechsels zusammentragen hieße wohl ein Großteil der Hilfsmattliteratur abbilden, – ein Sisyphus-Unterfangen. Ich wollte aber nur eine theoretische Anregung weiterreichen, mehr nicht...

- Lösungen:** (A) 1. Lg6 La1, 2. Tc3 Tc3+ 1. Te3 Lc3, 2. Te6 Le5+
 (B) 1... Tf1, 2. gf1:SDe4+ 1. Dh7 Dg1+, 2. hg1:T Th7+
 (C) 1... Te1+, 2. Sg1 Lf3+ 1. Se1 Lf3+, 2. Sg2 Te1+
 (D) 1. d5 Lh2, 2. Sf6 Sg7+ 1. Sf6 Th7, 2. d5 Sf4+
 (E) a) 1. f5 Lg5, 2. Tc6 Ld5+ b) 1. Tc5 Lg6+, 2. Ke5 Ld6+
 (F) 1... Sg1, 2. Sd4 Dc7+ 1. Se3 Td7, 2. Sf1 Dc3+
 (G) a) 1. Lb3 Lf4, 2. Kf5 Se3+ b) 1. Le7 Tf4+, 2. Kg5: Sf7+
 (H) 1. Sa4 Sac4, 2. Le2 Sdb3+ 1. Le2 Sdc4, 2. Sa4 Sab3+
 (I) 1. Lb3 Lf8, 2. S7f6 Sf3+ 1. Lb5 Le1, 2. S5f6 Sf7+
 (K) 1. Tb3 Sb6, 2. Lg7 Sf2+ 1. Lg7 Sf6, 2. Tb3 Se5+

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1. Einsendetermin 15.6.73.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.
 Preisrichter 1973 = N.N.

Die Zweizüger-Originale sind, was ihre Zahl betrifft, wieder einmal einem leichten Schrumpfungsprozeß unterworfen; geeigneter Nachschub ist also dringend erwünscht. Anfang und Ende bilden heute zwei deutsche Autoren, dazwischen gruppieren sich sieben Ausländer. Auffallend ist dabei die Invasion sowjetischer Autoren in der letzten Zeit; dabei sticht die Rührigkeit eines Kreises junger Autoren um W. Artschakow in Wolgograd noch besonders erfreulich hervor. Wohin mit der Dame? – so heißt die Frage in mehreren Stücken der heutigen Kollektion; in einigen anderen Problemen stehen die SS auf der Lauer. Satzspiele beachten in 949 und 952! Das Thema der 950 ist in der letzten Zeit besonders von J. M. Rice bearbeitet worden. Viel Vergnügen beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon.

Preisrichter 1973 = Karl Junker (3), Bernhard Schauer (n).

Die in dieser Abteilung erstmals zu Wort kommenden Verfasser hoffen auf eine gute Aufnahme ihrer Beiträge. Das Interesse vor allem der Problemfreunde aus dem Osten an der Schwalbe scheint stark zuzunehmen; Autoren der Sowjetunion stellen diesmal ein Drittel der 3+ und n+. Wolfenter hat sich mehr gedacht, als es dem Löser auf den ersten Blick vielleicht scheinen mag. Aber auch die nachfolgenden Dreier dürften sogar anspruchsvolle Löser voll zufriedenstellen. Merkwürdig mutet der Verlauf in Dr. Kienzls Fünzüger an; Erdenbrechers Neunsteiner verdankt sein Entstehen einem gut verlaufenen Kuraufenthalt seines Urhebers; man merkt die Unbeschwertheit. Der Schwierigkeitsgrad der restlichen Mehrzüger ist z. T. beachtlich – hoffentlich lohnt die Mühe!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm.

Preisrichter 1973 = N.N.

Wie immer hoffen wir für diesmal, unseren Lösern ein gemischtes und nicht allzu seichtes Programm zu bieten. Besonders große Schwierigkeiten für den Löser sind nicht dabei. Wer beschreibt das Wesentliche an 974? Im Vierling 975 stehen die folgenden Positionen zur Lösung: a) Bild, b) Lc8 nach f1, c) Ba5 nach a3, d) Ba5 nach f4. Die Variationen sind alle von der Bildstellung aus vorzunehmen; wenn dies nicht so sein soll, müssen erklärende Zusätze darauf hinweisen.

Welches ist das Thema? In 976 zieht, abweichend vom Hilfsmattbrauch, einmal Weiß an. Es ist erfreulich, daß sich der Verfasser, der durch seine böhmischen Drei- und Mehrzüger bekannt geworden ist, in dieser Spalte sehen läßt. Worauf kam es dem Verfasser der 977 an? Besonders auf ihre Kosten kommen in dieser Ausgabe die Freunde des Circeschachs. Wer das noch nicht ist, könnte es werden, wenn er die vorliegenden Aufgaben löst. Sie erinnern sich: Im Circeschach werden geschlagene Steine auf Partieausgangsfelder zurückgestellt. Entsteht dadurch ein Schach auf den eigenen König, so ist der Schlag unzulässig. Das genaue Rückstellfeld bestimmt sich bei Bauern durch die Linie, auf der der Schlag erfolgt, bei T, L, S durch die Farbe des Schlagfelds. So wird in 979 a) bei Sc2: der sL sogleich nach c8 gestellt, während er in b) bei Sd2: auf f8 erscheint. Ist das Rückstellfeld besetzt,

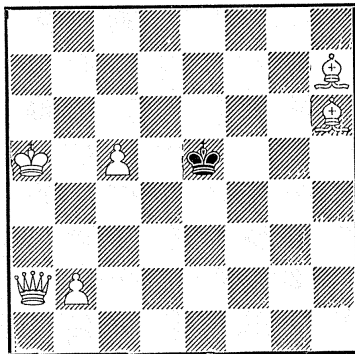
so verschwindet der geschlagene Stein wie im Normalschach vom Brett. Auch wenn jemandem das neu ist, sollte er sich einmal an 979 und 980 versuchen. Man kann auch Circepartien spielen. 983 ist H. P. Rehm gewidmet. Die Bedingung, von den Autoren sinnig "Hypnoseschach" (pieces hypnos) genannt, wurde nach ihren Angaben zum erstenmal 1937 von Andersson in Dawsons FCR angewendet.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Frank Schützhold.

Preisrichter 1973 = Werner Keym.

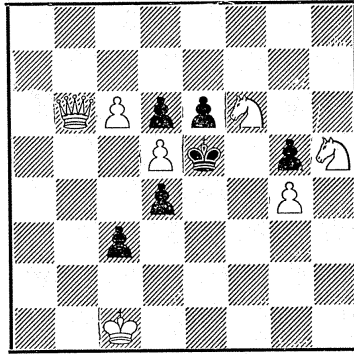
Dank der spontanen Zusage von Herrn Keym konnte das Preisrichterproblem dieses Jahr relativ früh gelöst werden. Bleibt nur zu hoffen, daß er am Jahresende auch etwas zu richten hat, denn die diesmal wieder vollständige Serie kann nicht über den steten Mangel vor allem an guten Urdrucken hinwegtäuschen. Bei ihrer Zusammenstellung wurde vor allem dem derzeitigen Boom in Rückzügen Rechnung getragen, bei deren drei Vertretern die Steigerung um je einen Vorwärtzug wohl auch die Schwierigkeit in etwa gleichem Maße erhöht. Die wirklich schwierigen Analysen fehlen jedoch diesmal, so daß ich abschließend auch Nichtspezialisten ermutigen möchte, sich über den "Lockvogel" 985 hinauszuwagen.

Nr. 946 Dr. Werner Speckmann
Hamm



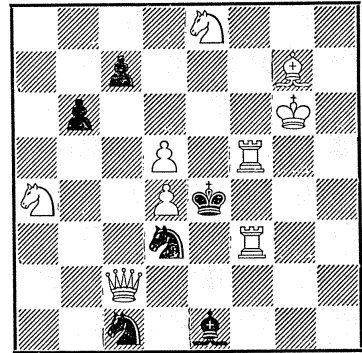
Matt in 2 Zügen (6+1)
a) Diagr. b) Lh6-f8 und Bc5-g3

Nr. 947 Talip H. Amirow
Nachodka/UdSSR



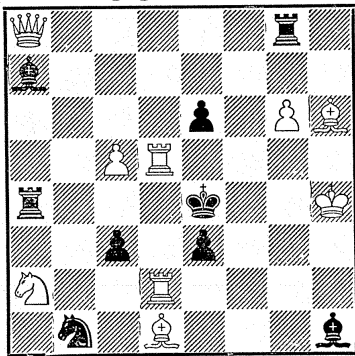
Matt in 2 Zügen (7+6)

Nr. 948 Einar Wennick
Hälsingborg/Schweden



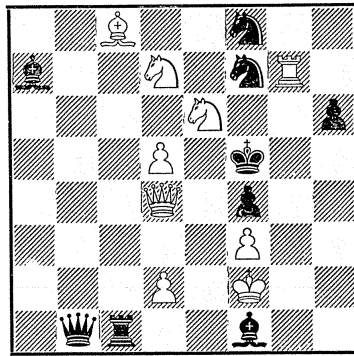
Matt in 2 Zügen (9+6)

Nr. 949 Alexander Tusejew
Wolgograd/UdSSR



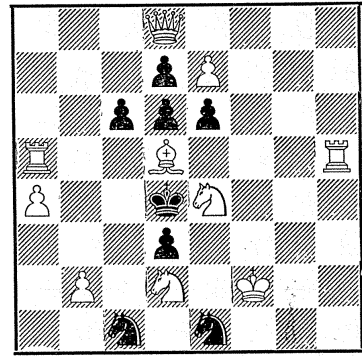
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 950 Cor Goldschmeding
Arnhem/Holland



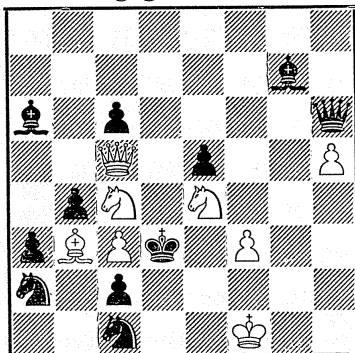
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 951 Dr. Erich Racz
Sibiu/Rumänien



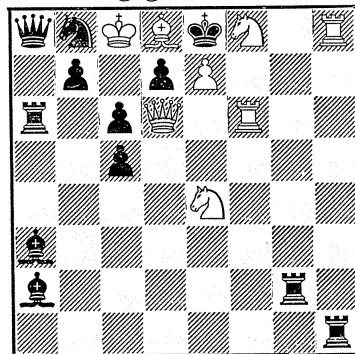
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 952 Viktor Butschkow
Wolgograd/UdSSR



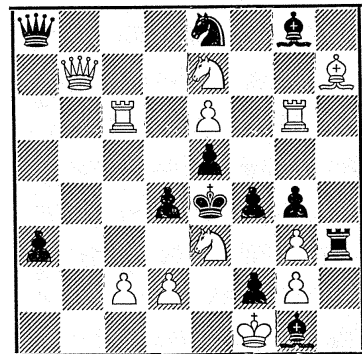
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 953 Wladimir Artschakow
Wolgograd/UdSSR



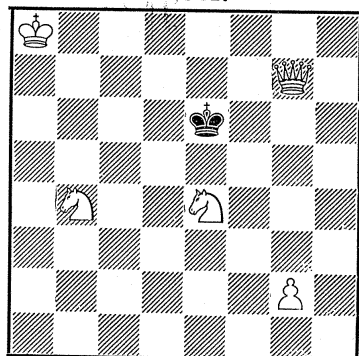
Matt in 2 Zügen (8+12)
3 TT!

Nr. 954 Erwin Gross
Gaustadt



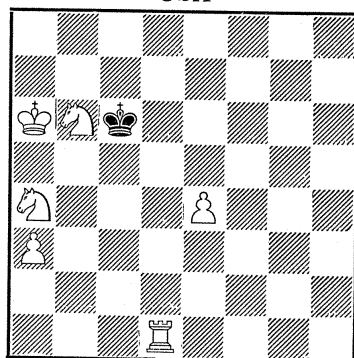
Matt in 2 Zügen (12+12)

Nr. 955 Eugenij Vladimirov
UdSSR



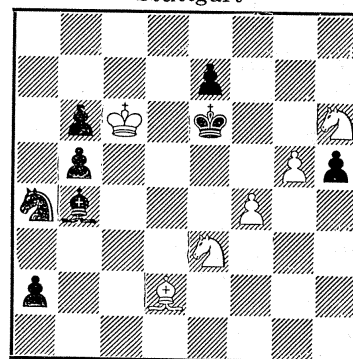
Matt in 3 Zügen (5+1)

Nr. 956 Max Nemmer
USA



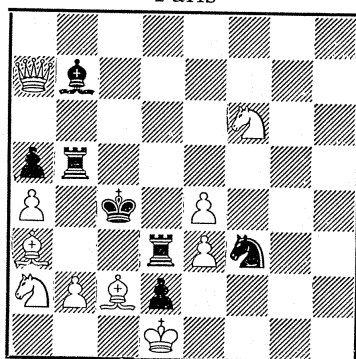
Matt in 3 Zügen (6+1)

Nr. 957 Friedrich Wolfenter
Stuttgart



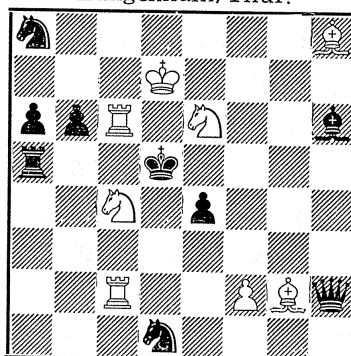
Matt in 3 Zügen (6+8)

Nr. 958 Claude Goumondy
Paris



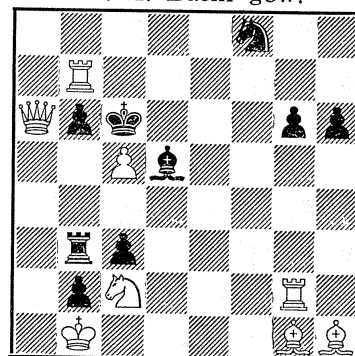
Matt in 3 Zügen (10+7)
a) Diagr. b) Sf3-a6

Nr. 959 Volker Zipf
Langenhain/Thür.



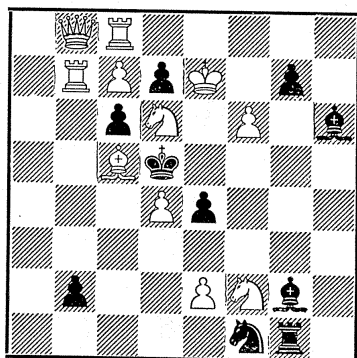
Matt in 3 Zügen (8+9)

Nr. 960 Dr. Hermann Weissauer
Ludwigshafen
Dr. E. Bachl gew.



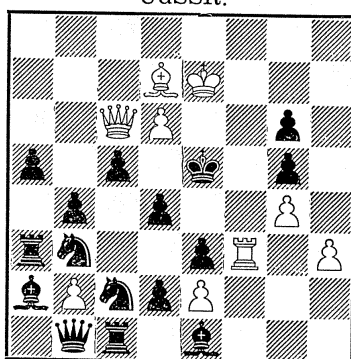
Matt in 3 Zügen (8+9)

Nr. 961 E. Wennick
Schweden



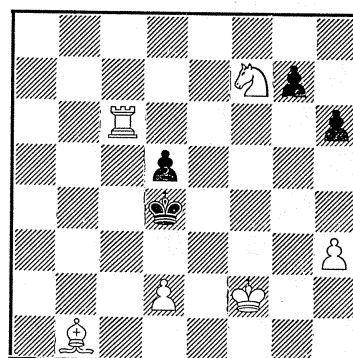
Matt in 3 Zügen (11+10)

Nr. 962 V. Rudenko
und V. Tschepischni
UdSSR.



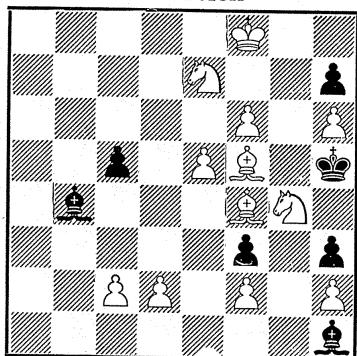
Matt in 3 Zügen (9+16)

Nr. 963 Oley Kowdassa
UdSSR.



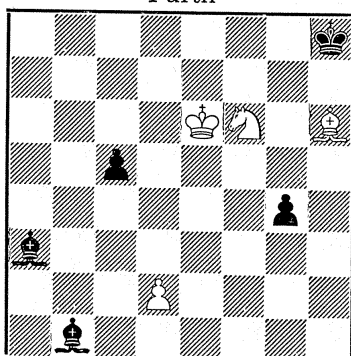
Matt in 4 Zügen (6+4)

Nr. 964 Dr. Wilhelm Kienzl
Österreich



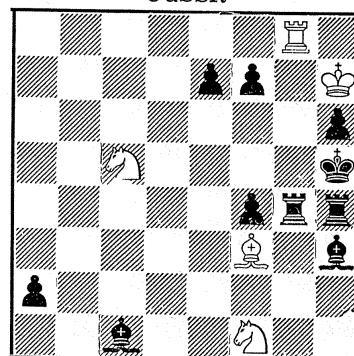
Matt in 5 Zügen (12+7)

Nr. 965 Hans Erdenbrecher
Fürth



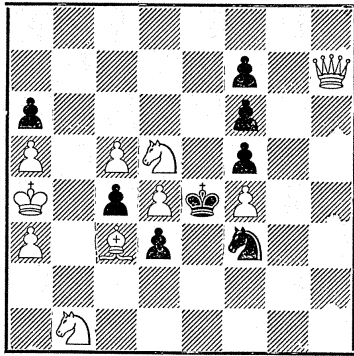
Matt in 6 Zügen (4+5)

Nr. 966 Leonid Makaronez
UdSSR



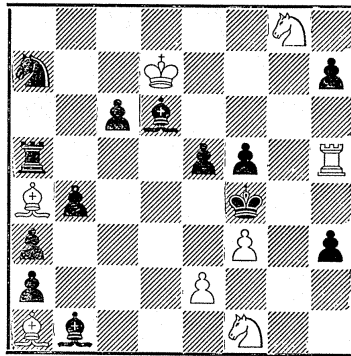
Matt in 6 Zügen (5+10)

Nr. 967 **Günther Jahn**
Wangen/Allgäu



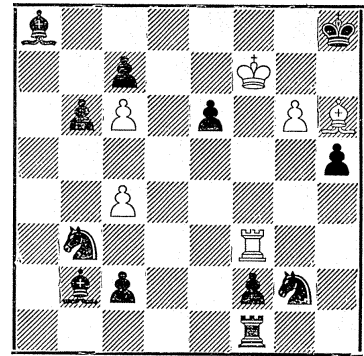
Matt in 6 Zügen (10+8)

Nr. 968 **Vladimir Artschakow**
UdSSR.



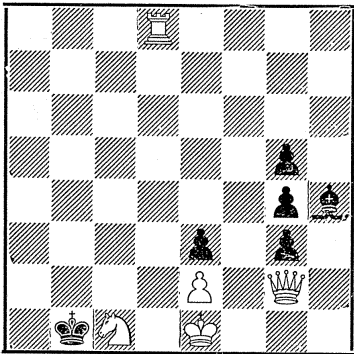
Matt in 6 Zügen (8+13)

Nr. 969 **Dr. Baldur Kozdon**
München



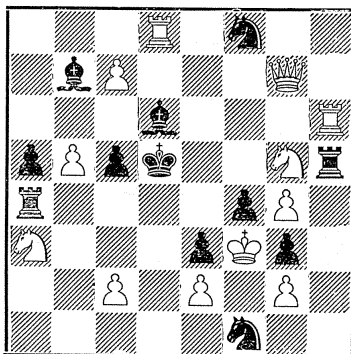
Matt in 10 Zügen (6+12)

Nr. 970 **Paul Vatarescu**
Beer Sheva/Israel



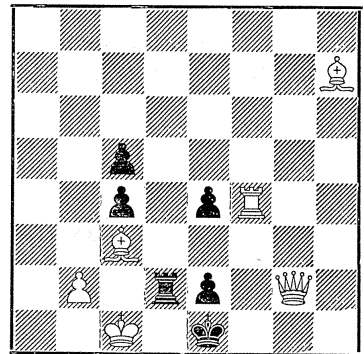
Selbstmatt in 2 Zügen (5+6)

Nr. 971 **Friedrich Fricke**
Mühlheim



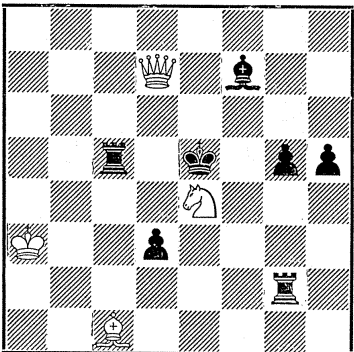
Selbstmatt in 2 Zügen (12+12)

Nr. 972 **Leonid Makaronez**
UdSSR.



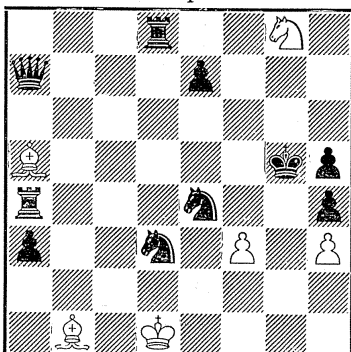
Selbstmatt in 2 Zügen (6+6)

Nr. 973 **Karl Ursprung**
Würzburg



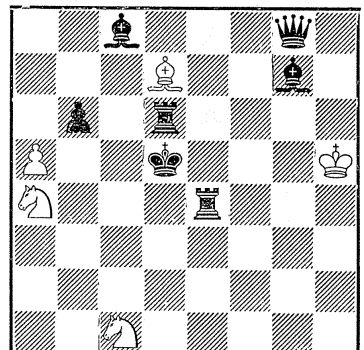
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+7)
2.1.1.1

Nr. 974 **Dr. György Paros**
Budapest



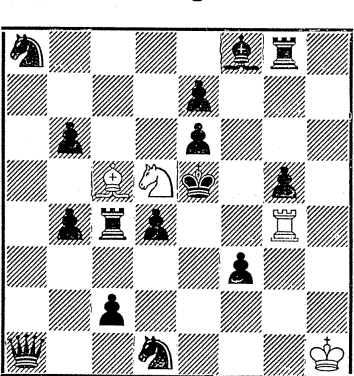
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+10)
a) Bild b) ohne sBh4

Nr. 975 **Claude Goumondy**
Paris



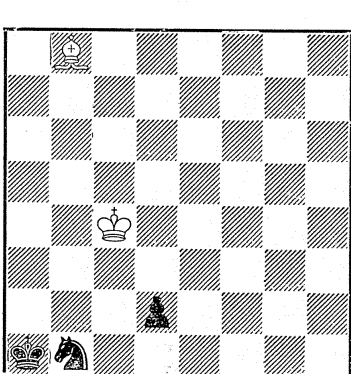
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+7)
Vierling, s. Text

Nr. 976 **Vladimir Pachman**
Prag



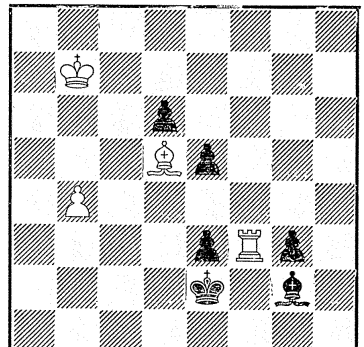
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+15)
Weiss zieht an
a) Bild b) Sd5 nach e3

Nr. 977 **Norbert Ringeltaube**
Berlin



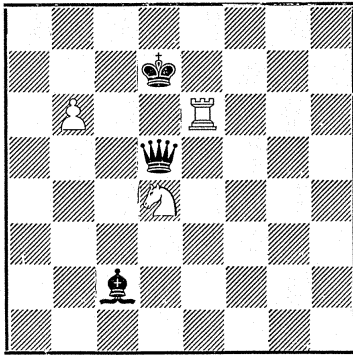
Hilfsmatt in 3 Zügen (2+3)
2.1.1.1

Nr. 978 **Ing. F. Abdurahmanović**
Jugoslawien



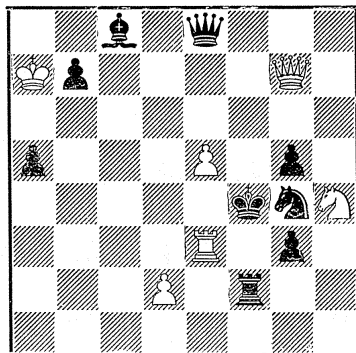
Hilfsmatt in 3 Zügen* (4+6)

Nr. 979 Jörg Kuhlmann
Köln



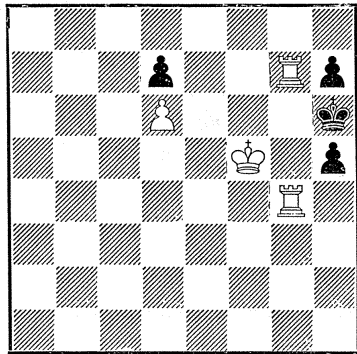
Hilfsmatt in 2 Zügen (3+3)
Circe a) Bild b) Alle
Steine 1 Feld nach rechts

Nr. 982 B. Ellinghoven
und H. Suwe



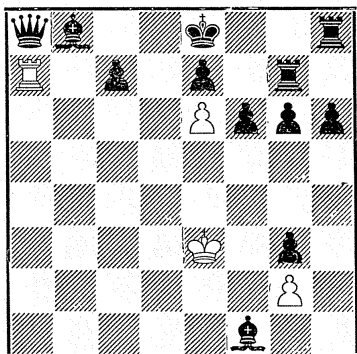
Matt in 3 Zügen (6+9)
Circe

Nr. 985 Lothar Finzer
Speyer



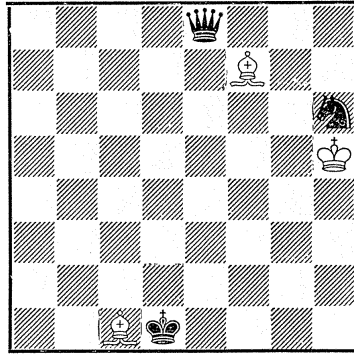
Matt in 3 Zügen (4+4)

Nr. 988 Dr. Klaus Wenda
Wien



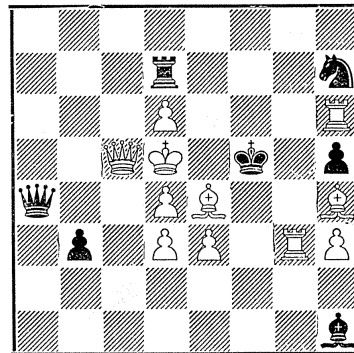
(4+12)
Weiss nimmt 1 Zug zurück
und setzt in 3 Zügen matt.

Nr. 980 Dr. Klaus Wenda
Wien



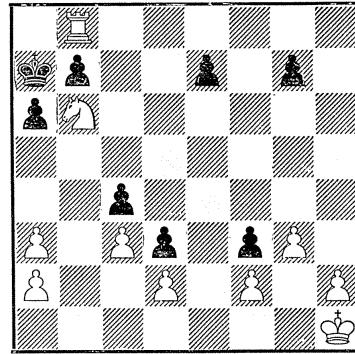
Hilfsmatt in 3 Zügen (3+3)
Circe a) Bild b) Brett um
180° drehen

Nr. 983 Pierre Monreal
und F. Calvet
Frankreich



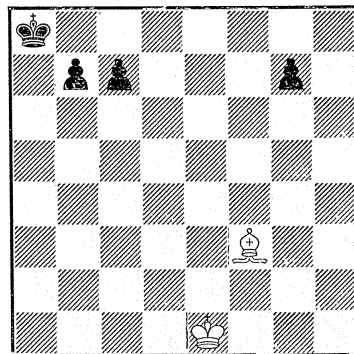
Matt in 2 Zügen (11+7)
Gefesselte Steine bieten
nicht Schach

Nr. 986 Erich Bartel
Augsburg



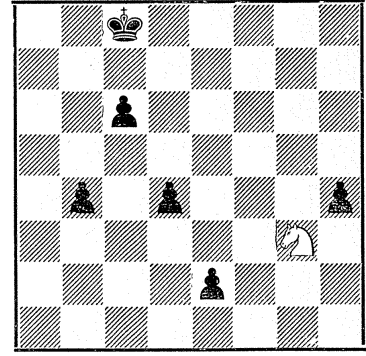
(10+8)
Weiss nimmt 1 Zug zurück
und setzt in 1 Zug matt.

Nr. 989 Eero Bonsdorff
Helsinki



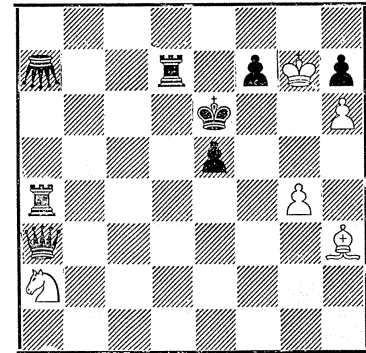
(2+4)
Serienzughilfsmatt in 20 Zü-
gen. Wieviele verschiedene
Lösungen?

Nr. 981 Günter Glass
Ratheim



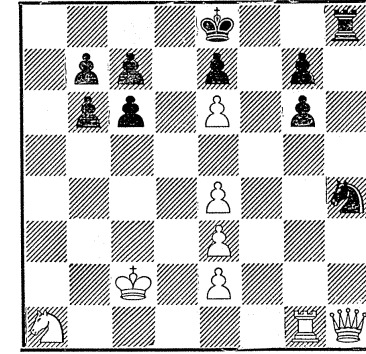
Hilfsmatt in 6 Zügen (1+6)
Circe

Nr. 984 Holger Helledie
Dänemark



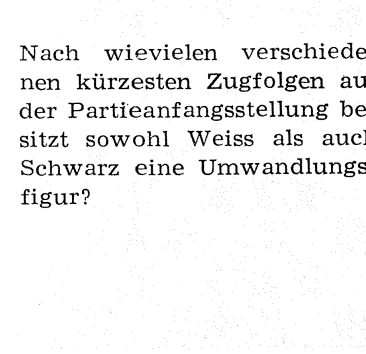
Hilfsmatt in 3 Zügen (5+8)
a) Bild b) Ga7 nach f1

Nr. 987 Josef Haas
Stuttgart



(8+10)
Weiss nimmt 1 Zug zurück
und setzt in 2 Zügen matt.

Nr. 990 Dr. Ludwig Zagler
München



Nach wievielen verschiede-
nen kürzesten Zugfolgen aus
der Partieanfangsstellung be-
sitzt sowohl Weiss als auch
Schwarz eine Umwandlungs-
figur?

Zweizüger Nr. 802 - 813 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

802 (W. Artschakow u. W. Lobsenko). 1. – S~/Se5! 2. Lg4/Sh6. 1. Sh5! (2. Sg7) S~/Sf4! 2. Sh6/Lg4. In Satz u. Spiel fV. des sS mit reziprokem Mattwechsel. – Vortrefflicher Meredith (DrHA), sehr gut (DrKS).

803 (W. Artschakow u. V. Filimonichin). 1.– Le5/Sg5 2. Le4/Lg4. 1. Se6! (2. Ld5) Le5/Sg5/Se6:/Sg6 2. Te5:/Tg5:/Le4/Lg4, 1.– Ld4 2. Sd4:. 1. Sh3? Ld4! Ein lupenreiner "Ruchlis", dessen Matrix YCh allerdings als ziemlich bekannt bezeichnet. Wer nennt einen Vorgänger? – Feines Wechselspiel (GM).

804 (J. Hartong u. V. Wilson). Mit sSe4! 1. Dc4? (2. De6, Te6) Ta6/La2:/Td5/Sd6: 2. De6/Te6/Dd5:/Df4 (1.– Sf6!). 1. Dg4: (2. Tf5) 1.– S~/Sc5/Sd6:/Sg5/Td5/Df1/Tf3/Dg4:† 2. Te6/Td5/Lf6/Df4/Td5:/De6/Sf3:/Sg4:. Guter Schlüssel, reichhaltige Strategie, sehr gut (DrKS, ähnlich BE). Schöne reichhaltige Lösung (HZc). YCh u. a. monieren Duale nach 1.– Sc3 u. 1.– Sg3, die jedoch nicht relevant werden, da nach 1.– S~ die Sekundärdrohung 2. Te6 entsteht, die dann auch sekundär pariert werden muß.

805 (G. H. Drese). 1. Ld6? (2. Ke5) Sf5/Da5/Sc3 2. Ke5/Sa5/Tb4 (1.– Se3!). 1. Lf6! (2. Ke7) ... 2. Kf5/Sfd6/Se3. Dazu einiges Nebenspiel mit den mehrdeutigen Fortsetzungen 1.– Dd6† 2. Sfd6: und 2. Kd6: sowie 1.– Dd8 2. Sfd6 und Kd6 und Ke5. Die Meinung der Löser, ob diese Duale zu tolerieren seien, war geteilt; von YCh und HA wurde das satzmattlose 1.– Sf5: beanstandet.

806 (Z. Tanic). 1.– La3/c2 2. Tb7/Tf3. 1. Td6? La3/c2 2. Tb8/Te3 (1.– Ke8!). 1. Te5! La3/c2 2. Tb6/Tg3. 3x2-"Sagorujko" bei einer TT-Halbbatterie. – Meisterhaft gebaut (DrHA), überraschende Fluchtgabe (JK). Verblüffender Auswahlsschlüssel, ein echter Problemzug! (JB) Trotz fehlenden Satzmatts nach 1.– Ke6: Schlüssel nicht leicht zu sehen (HZc).

807 (V. Tschepischnij). 1.– Tc5/d6 2. Se2/Sg4. 1. Dh2!? (2. Sg4) Kd6/Kc5/Td2:/Tg5:/Th2: 2. Sc4/Se7:/Sec6/Se6/Sc4 (1.– h6!). 1. Dg1! (2. Se2) Kd6/Kc5/Td2:/Tg5:/Tg1: 2. Sb5:/Se6/Sc4/Sdc6/Se6. Wegen der 4 eindrucksvollen Mattwechsel eine auszeichnungswürdige Aufgabe (HZc). Schöne Harmonie zwischen Verf. u. Lösg. (JK). Gut, aber auch hier fehlende Satzmatts auf K-Fluchten (HHo). Großartig, kompliziert! (Einer, der falsch gelöst hat!). Feine Differenzierung in den Abspielen (BE). Großartiges Stück mit komplizierten Matts (MN). YCh und DrKS gefiel der symmetrische Aufbau nicht.

808 (K. Laib). 1. Da2? (2. T~) Dc5†/De†/Dh4:† 2. Tc5/Te4/Th4: (1.– Sb4!). 1. Dg8? (2. S7~) ... 2. Sd6/Se5/Sg5 (1.– Sd4!). 1. Tc6? (2. T6~) ... 2. Tc5, Td6/Te6/Tf6 (1.– Sb4!). 1. Th5! (2. S5~) ... 2. Sd6/Se3/Sh4. Der kleine Dual minor, der in der Verf. 1. Tc6? auftritt, wurde von den Lösern entweder nicht bemerkt oder toleriert. – Dreimal Batterieaufbau mit schönen Abzügen. Leider spielen viele Steine in der Lösg. nicht mit. Gefiel mir trotzdem! (JK, der sich verzählt hat: viermal wird eine Batterie aufgebaut!). – Weitere im Spiel auftauchende Duale nach Nichtschachgeboten bleiben natürlich irrelevant, da nur die D-Schachgebote als Paraden angesehen werden können. YCh hält darüber hinaus nicht einmal diese Züge für Paraden, da die darauf folgenden Mattzüge auch schon in der undifferenzierten Drohung enthalten sind. Somit liegt s. E. nur "Drohwechsel zwischen Verf. und Lösung vor". Grundsätzlich muß man dem zustimmen, aber in vergleichbaren Beispielen (man vgl. dazu Dr. Niemeijers Büchlein „majestätsschennis") spricht man im Allg. trotzdem von Mattwechseln (HDL).

809 (Dr. L. Talabér). a) 1. Ta1? e5! 1. Dd3! (2. Sd5) Sc6/Sf5†/fg 2. Df1/Df5:/Dg6:. b) 1. Dd3? Lh7! 1. Ta1! (2. Tf1) ed/e5 2. Ta6/Lh4. Dem Autor kam es dabei vor allem auf die Züge 1.– Sc6 (2. Sd5?, Df5?) in a) bzw. 1.– e5 (2. Ta6? Tf1?) in b) an, die Dualvermeidung zeigen sollen. – Sehr schöner Entfesselungswechsel (MN), hübscher Entfesselungsreigen (DrKS).

810 (H. Ahues). 1. Sf3? Td4! 1. Sc4? Lg2! 1. Dc3! (2. Se6) Td4/Ld4 2. De3:/Sd5. Thema A in den Verf. (mit Themafeld e4) und in der Lösg. (mit Themafeld e5) (Autor). – Ein für Ahues seltenes Thema, kombiniert mit Grimshaws (YCh). Vollendete Form, ansprechender Inhalt (DrKS).

811 (M. Schneider). 1.– Sc~/ed† 2. De5:/Dd4:. 1. Dg6? (2. T5h4:) ed†/Tf4/Th5: 2. S5d4:/Sd6/Dg4 (1.– Sg3!). 1. Dg2! (2. T3h4:) ed/Tf4/Th3: 2. S3d4:/Sd2/Dg4. Echoartige Mattwechsel, nach 1.– Tf4 in Verf. u. Lösg. passive Dualvermeidung (Autor). – Leider übersahen Autor, Sachbearbeiter und die meisten Löser die NL 1. T3h4:†!

812 (Y. Cheylan). 1. Dd4: (2. Sa7) fesselt die wD und entfesselt die sD. 1.– Dc6:/Db5: 2. Dc4/Db5: (Schór-Thema, dazu bei 1.– Dc6: zusätzlich Selbstfesselung), 1.– Sd4:/Dd4:† 2. c4/Sd4: (Halbfesselung). Nachträglich weist Autor YCh auf folgendes Problem von E. Hassberg hin, das eine ähnliche Matrix aufweist, ihm aber nicht nur

wegen der unvollständigen Halbfesselung anders geartet zu sein scheint: E. H., Parallele 50, 1947, Ke1 Df5 Tc1 h5 La2 f8 Sd2 d6 Ba5 c3 e6 f2 – Kc5 De5 La3 Sb2 g5 Bb4 c6 d3 e4 f3 f6, 1. De4!: Die Löser: Sehr überraschender Schlüssel (JK), komplizierte Thematik (DrKS), sehr gute Konstruktion, zweitbesten 2er (BE).

813 (M. Myllyniemi). 1. Ld2:/Le3/Lg5:/Lg3? De5:/Le5:/Sfe5:/Sce5:! 1. Lh2! (2. Dg4) De5:/Le5:/Sfe5:/Sce5: 2. Sd2:/Te3/Sg5:/Td4!. Ausgezeichnet! Viermal Selbstbehinderung (JK). Reichhaltige Strategie, bester 2er (DrKS,DrED). Hervorragend (MN).

Gesamturteile: Eine sehr gute 2er-Serie. Am besten 813.07.08.09.12 (MN). Insgesamt sehr ansprechend. Reihenfolge 813.04.09.02.10 (DrKS). Schwere, aber sehr schöne Serie. Klassestücke 807.06.08, aber auch die anderen waren gut! (KHR). Recht erfreuliche Serie mit den Favoriten 805.11.12.13 und 807 (JFK). Am besten 813, dann 805. 12.10.07 (JK), 802 u. 809, dann 804.07.11 (HA), am besten 807 und 813 (AP).

Drei- und Mehrzüger Nr. 814 - 828 (Bearbeiter: Dr. B. Kozdon)

814 (H. K. Awramenko/S. Tolstoi). 1. c7! Zugzwang, 1... Kc6 2. c8S! Kc5 3. Tc7†; 1... Kd6 2. c8T! Ke6 3. Tc6†; 1... 2. c8D Ka7 3. Db7†, 2... Ka5 3. Dc7/d8†. Der Mattdual nach 2... Ka5 wurde von einigen als störend, von anderen als belanglos gewertet. Es muss ja nicht immer eine AUW sein (MN). Gefällig, aber Schlüssel wirklich zu leicht (Dr.ED).

815 (Dr. W. Dittmann). In den Verführungen liegt – so der Autor – reziproker Wechsel von guter und schlechter Verteidigung vor: **A:** 1. Tf1? a1D? 2. Ta1, aber 1... cb! 2. Tf6/Lh7 b1D. – **B:** 1. d5? cb? 2. d6 nebst 3. Td5, aber 1... a1D! 2. Ta1 3.? (1. bc/b3/b4? scheitern nach a1D 2. Ta1 am Patt des sK.) Die Lösung zeigt die Nutzung beider Verteidigungen zur alternativen Linienöffnung: 1. Ta1! cb 2. Thb1! (Zugzwang) abD/baD 3. Ta5/Tb5†. Abgesehen von den Verführungen ist das Thema natürlich nicht neu. Dennoch: Sehr hübscher Meredith (Dr.HA, Dr.ED, Dr.WDK).

816 (Dr. H. Weissauer). Hier hatten wir nicht zu viel versprochen! 1. Ld3? (2. Db3/De2†) Td3/Ld3? 2. De2/Db3† Te3/Lc4 3. Dc4/De3†; aber: 1... Sf4!! 2. Lc5/Lf8? Sd5/Td3! 3.? Sofortiges 1. De2†/Db3†? nützt erst recht nichts. Daher: 1. Td8! (dr. 2. La6 3. Lc8†). Ld3 2. Db3† Lc4 3. De3†; 1... Td3 2. De2† Te3 3. Dc4† (1... f4 2. Lh3† Lf5/Bf5 3. De2/De5†). Wäre der Schlüssel 1. Ld3, würde es sich um einen sog. **"Brunner Nowotny"** (vgl. Nr. 202 des von H. Klüver verfassten Brunner-Buches) handeln. Hier erscheinen feine **sekundäre** Nutzungen eines zweiwendigen **"Brunner-Grimshaws"**. Die wechselseitige Verstellung von sT und sL wird somit opferlos erzwungen. Eine aussergewöhnlich originelle Konzeption (HHo, GM, LB und viele andere)! Einer der besten Dreizüger der jüngsten Vergangenheit; preisverdächtig! (JB). Das wird den Autor, der sich allzu bescheiden zu den Anfängern zählt, sicher angenehm überraschen!

817 (N. Malafienko). Wo ist da der Witz? fragt ein Löser. Man sehe: 1. Te3? (A) Sc1! (a). – 1. Te5? (B) Sc3! (b). – 1. Te8! Zugzwang, 1... Sc1 (a) 2. Te3 (A) S zieht, 3. Td3†; 1... Sc3 (b) 2. Te5 (B) zieht, 3. Td5†. Zuerst ist Weiss in Zugnot, dann Schwarz (MN). Und das soll kein echtes Thema sein?

818 (E. A. Wirtanen). Probespiel: 1. Ld zieht beliebig? (2. Dc5† TxD 3. Ld4† bzw. 2. Df4† LxD 3. Sd5†) c3! 2.? Lösung: 1. Lc4! Tc4 2. Df4† 3. Sd5†; 1... Lc4 2. Dc5† 3. Ld4†. Dazu 1... Sge6 2. Lc3 beliebig/Sd5, 3. Ld2/Sd5†. Mir scheint, dass die Aufgabe ausser der (Finnischen-) Nowotny-Drohung nicht viel bietet (Dr.ED). Sehr schön (Sup PK); Inhalt und Form meisterlich (Dr.HA).

819 (W. C. Evans). TxDf8? wird mittels cd6! abgewehrt. 1. Dd2! droht 2. Sd3† cd 3. Da5† und es ergeben sich folgende Abspiele: 1... Sd6 2. TxD Se4/Sf7/Sf5, 3. Dd4/Dd4/Td5†; 1... Sf6 2. TxD Se4/Sd7 3. Tf5/Df4†; 1... Dd6 2. TxD Sd6/Sf6/Kd6/d3 3. Sd7/Dd4/Td5†; 1... Df7 2. SxD† Kf6 3. Dd4†. Black-correction – interessantes Thema, aber unglücklich dargestellt (Dr.ED). Grosses Gedränge der w. und s. Figuren, schwerfällig (Dr. KS), wenn auch variantenreich (GM).

820 (M. Keller). Bei dieser Aufgabe liegt der Witz in den zweiten Zügen von Weiss: 1. Se1! (dr. 2. Dc3† bc 3. Sf3†; 1... Lg4 2. Dg4) 1... Sb5 2. Ld6†! (nicht Df4†) Sd6/Kd6 3. Te7/Df4†; 1... Sd5 2. Df4†! (nicht Ld6†) Sf4/Kf4 3. Sf3/Ld6†. Gerade die weniger wahrscheinliche Fortsetzung führt zum Ziel! Ganz wundervoll (Sup PK). Zauberhaft (JB). Auch hier zu viel Material, obwohl interessantes Thema (Dr.ED).

821 (Dr. S. Mladenovic). Die Satzspiele lauten: 1... d5 2. cdS (A) 3. Sf7† bzw. 1... f5 2. b8S (B) 3. Sd7†. Nach 1. Te3! gibt es reziproke Wechsel der S-Umwandlungen: 1... d5 2. b8S (B) 3. Sd7† bzw. 1... f5 2. cdS (A) 3. Sf7†. Der Schlüssel droht übrigens 2. Te4† De4 3. De4† und erlaubt die zusätzliche Variante 1... de 2. Db2† Db2 3. Te4†. Wieder ein bemerkenswerter Dreizüger, wenn auch (natürlich!) der Aufwand an Holz nicht eben behagt. Feines Wechselspiel in Satz und Lösung (GM).

822 (E. Schaaf). 1. Sc2! (2. Sa3†) b4 2. Sa3† ba 3. Lc4 a2 4. Ld3†; 1....c4 2. Sb4 c3† 3. Lc3 a3 4. L†. Herzlicher Glückwunsch und Dank! (Dr.HA). Gefällig (RB). Witzig – für einen 93-Jährigen sehr beachtlich! (JB). Der Schlüssel liegt zwar auf der Hand (Dr.ED), doch die Fortsetzung hat es in sich!

823 (D. Kutzborski). Mit 1. Lc5! wird die Drohung 2. Le2† Ke1 3. Lb4† (Rückkehr) aufgestellt; 1....Sb3 2. KxS a2/Ke1 3. Le2/Th1† Ke1/Kd2 4. Lb4/Td1†; nach 1....Sc2 2. TxS befindet sich Schwarz in Zugzwang. 2....Ke1 läßt die Farbwechselmattführung 3. Lf2† Kf1 4. Lh3† zu, und auf 2....c6 folgt 3. Td2! Ke1 4. Td1†. Erstaunlich inhaltsreich (H.Zj). Unglaublich einheitlich gestaltete Aufgabe (BE).

824 (Ch. Pryss). 1. Da6! droht 2. Dc6† Tb5 3. Dc2†, wogegen 1....Tb5 nicht viel nützen würde: 2. Dc8! Tb6/Tb7 3. Dd7/Dc6† Tb5 4. Dd1/Dc2†. Überraschend ist jedoch die Fortsetzung auf 1....Tc5! Es folgt effektiv 2. Tb4†! KxT 3. Db6†! Tb5/Kc4! 4. Dd4/Db3†. Prachtvoll (Dr.HA). Hübsch (HHo). So etwas erfreut das Löserherz (H.Zj).

825 (Dr. W. Kienzl). Hier wäre 1. Sd3? voreilig: 1....g5 2. Lh7† Sg6 3. Lh2 gh4! (3....g4 4. Tf4†). Daher: 1. Lh7 d2 2. Ld6! (nicht 2. Sd3? wegen Patt) cd 3. Sd3 Sc7 4. Tf4†. Diesem Stück fehlt es nicht an Witz. Originelle Pattvorbeugung! (JB). Sehr gut! (E.Schf).

826 (Dr. B. Kozdon). Gerade bei dieser Aufgabe (ein Widmungsproblem, daher kein Wunder) ist ein Missgeschick passiert. Trotz der Berichtigung auf S. 432 bitte ich um Nachsicht. Be2 ist zu streichen! 1. Ke7 (2. Tf8†; 1....Lg7 2. Tf8† LxT 3. KxLf8 4. Lg7†) Sc2/Sd3 2. LxS (hält die Drohung aufrecht) La3† 3. c5 Lc5† 4. Kf6 Ld4† (Le7†) 5. TxL (KxL) 6. Lg7† (Tf8†). Schwarz kann noch anders operieren: 1....Sd5! Damit bugsirt er den wB auf eine Parallele, wie die Fortsetzung zeigt: 2. cd5 La3† 3. d6 (analog zu 3. c5 im ersten Abspiel! – diese Art "weisser Römer" als Zugabe zu den beiden schlaggrömischen Lenkungen des sLb2 blieb ziemlich unbeachtet) 3....Ld6† 4. Kf6 Le5† (Lf8) 5. KxL (LxL) 6. Tf8† (Lg7†). Auch der wBc4 beschreibt ein Parallelogramm.

827 (A. Johandl). Dieser Aufgabe steht das Thema prägnant im Gesicht geschrieben (JB). 1. Dd3! (droht 2. Dh7†! KxD 3. g8D† wie auch 2. Df5 und 2. De3† TxD 3. Se3! Dc8 4. Te6!) leitet über zu 1....TaxD 2. Sd6! TxS 3. Se3! Dc8 4. Te6! DxT/LxT 5. g8S†/Sf5† DxS/LxS 6. Sf5/g8S† bzw. 1....TdxD 2. Se3! TxS 3. Sd6! Dc8 4. Te6! usw. Ein Plachutta dient also als Vorplan für einen anderen Plachutta! Doppelter Doppelplachutta, toll! (G.Sch). Prima! (GM). Grandios! (BE).

828 (M. Zucker). Zu diesem Minimal gibt es eine beachtliche Ahnenreihe (Sackmann, Palatz-Schütte, Kniest, Dr. Massmann u.a.), die dem Verfasser alle wohlbekannt waren. Doch zeigt seine Aufgabe eindeutig mehr als die Vorbilder. Satzspiel: 1....Ka5 2. Da7†. Lösung: 1. Da7† Ta5 2. Db7! Ta8! 3. Db6! Ta7! (3....Ta5 4. Dc6† Tb5 5. Dd7!) 4. Da7† Kb5 5. Dc7 Ka6! 6. Db8 Ka5 7. Db7 Ka4 8. Da6†. Die Vorstufen münden wieder in die Ausgangsposition ein; hier kommt es hingegen zum Abfang des sT mit nachfolgendem zusätzlichen Tempenspiel. Gefiel mir sehr, vor allem 3. Db6! (Dr.ED). Hervorragend die stillen Züge der wD (Dr.KS).

Allgemeines Schach Nr. 829 - 846. (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm).

829 (S. Limbach). a) 1. e8L, b 1. e8S.

830 (Dr. S. Mladenovic). Zugwechsel: 1....fgS/gf1 2. Dd2†/De2 Sd2:/Ld2. Nach dem guten Schlüssel 1. Sh3: (Dh3: 2. Tg3:) geschieht nunmehr 1....fgS/g: fL 2. De2†/Dd2† De2/Dd2= mit reziprok gewechselten weißen Zügen nach den Umwandlungen, Dualvermeidung und radikal geänderten Matts. Der Sachbearbeiter hat schon Selbstmattaufgaben mit reziprok gewechselten weißen Zügen gesehen, die aber ungeänderte Matts nach sich hatten. Schon dies ist schwer genug zu bauen, man kann aber versuchen, gewöhnliche Zweizüger mit reziprokem Mattwechsel so umzubauen, daß die weißen Mattzüge Matteredzwingungszüge werden. Daß aber die vertauschten weißen Züge ganz neue Matts erzwingen, wird dem Selbstmatt viel mehr gerecht und scheint hier zum erstenmal geglückt. Wenn Ihnen eine Idee für ihr nächstes Selbstmatt fehlt: Verwirklichen Sie dasselbe Thema, vielleicht einmal ohne Umwandlungen; es wird mit Sicherheit eine interessante Aufgabe werden. Dr. WDK: "Hervorragend". Dr.ED: "Dasselbe Thema wie 821. Feine Aufgabe".

831 (L. Riczu). 1. Se1 2. Sd3 3. Sc5 4. Kd8 5. Ke7 6. Kf6 7. Ff5: 8. Kg4 9. Kh3 10. Sd7: Ld7† "Sehr schön" (JB).

832 (N. A. Bakke). 1. Se4 deD/deT/deL/deS 2. Sg3/Lg1/Sc5/Sd2. Dr. ED meint, es sei "vielleicht die nicht gelungene Absicht des Verfassers" alle zweiten Züge von dem wS als Korrespondenzfigur ausführen zu lassen. Hier geht es aber, anstatt um die formale Korrespondenzfigur, um das inhaltliche Korrespondenzthema "4 weiße Linienverstellungen. Sehr wirkungsvoll" (GM), womit die Allumwandlung auszu-

statten natürlich viel schwieriger ist, und besser, denn der s. AUW im Längstzüger fehlt es eher an Strategie als an formalen Zusammenhalt. "Die 2. w. Züge gefielen mir besonders (LO: und wurden keineswegs von allen richtig gefunden)" (JK). Die beiden gleichfeldrigen Läufer ließen den Verfasser nicht ruhen (sie werden übrigens von keiner Löserstimme getadelt), und er sandte folgende Verbesserung (?): Ka3, De7, Tf2, h1, Lh2, Sc2, Se4? Ba4, b2; Kd3, Tf7, g2, Ld8, Ba5, b3, b6, c4, d2, f3, f5, g4. 1. Se1†.

833 (C. Bilfinger). 1. Dh6 Lh8/Lh7 2. Dg7/Dh5† 3. Le4/De5. Die sL werden eingesperrt, damit der Mattzug als längster verbleibt. Die nette Echowendung fand Anklang.

834 (N. Ringeltaube). 1. Ta6: ("Druckfehler?" (ESchz) Nein!) Tc2: 2. Ta1 3. Tf1: 4. Ta1 5. Tg1: 6. Ta1 7. Th1 8. Ta1 9. Th1:† Das Probespiel 1. Tf1: scheitert nur am Eingreifen des sL nach 1...Tc2 2. Ta1 Th2! 3. Tg1: 4. Ta1 Th2 5. Th1 Ta1!! "...schon viel besser als 672" (MN).

835 (B. Schauer). 1. Ta8 2. Th8† 3. e7 4. e6! ("schöner Tempozug" JK) 5. e8T 6. Ta8 7. Ta1 8. Th1 Th6 9. Ta1 Th1 10. Th1: . "...aus der Idee endlich ein Problem geworden" (MN).

836 (H. K. Awramenko und M. Marandjuk). 1...Dc6 2. Se3, 1...De6 2. Sc3 1. Ke5 Dc6 2. Sf4 und 1. Kc5 De6 2. Sb4 HZj: "Vierfacher Block eines sS". Die Verfasser reden von "Ruchlis", es kam Ihnen also auf die geänderten Matts bei gleichbleibenden weißen Zügen an.

837 (W. Keym). a) 1. e2 Da1 2. Kg2 Da8: 3. Kf1 **Nebenlösung**: 1. f1T Kd7 2. Tf3 Ke6 b) 1. e2 Dh8, weiter wie a).

838 (Dr. J. Bebesi). Satz: 1...Lg6: 2. fg f7 3. Kg7 f8† Natürlich gehen längere Satzspiele auf mannigfache Weise, was man aber nicht als Mangel anrechnet. 1. Lh7 9. Kh4: 10. Kg5: 11. Kh6 12. g5 13. Lf5 14. Ld7 15. Lb5 ab 16. Kh7 b6 17. Kg8 18. Kf8 b8D† Solche Seeschlangen mit gar nicht einmal einzügigem Satz sind sehr selten.

839 (F. M. Mihalek). a) 1. Kh5 Kf6 2. Kh6 b) 1. h5 Kf3 2. Kh4

840 (W. Jörgensen). Nach der "Allumwandlung mit Sternflucht im Satz" (MN) 1. ...c8D/T/L/S 2. Ke4/Ke6:/Kc6/Kc4 dreht der Autor dem Löser eine lange Nase 1. Kc4 b3† 2. Kc3 La3. Einige fühlten sich düpiert "Spiel wirkt nüchtern" (GSch), auf jeden Fall "sehr originell" (HA).

841 (V. Lider). 1. e1L Lh5: 2. Ld2 Tc1 3. b1T Lc3 Mindestens **4 Nebenlösungen** mit sehr verschiedenen Pattstellungen, von denen die originellste notiert sei: 1. Ld4 Tb2:† 2. Ka4 Tc2: 3. Lc5 Tc5: 4. Kb4 Th5: 5. Ka5 Tb5:† 6. Ka6 Le2:†

842 (G. Glass). a) 1. Kd3 2. Kc4: 3. Kd5: Dd4† b) 1. ed 2. dc 3. Kd5 De7=. "Sozusagen ein zusammengesetzter Rundlauf des sK" (JK).

843 (E. Bartel). Druckfehler: Auf d4 steht ein w Grashüpfer (im Vorspann richtig angegeben). Dass auch die Angabe "4 Lösungen" fehlte, hat niemand gehindert, diese aufzuspüren: 1. a1G 2. Ga7 3. Ge3 Ke3:, 1. a1 Kamel 2. KAd2 3. KAg3 Kg3:, 1. a1 Zebra 2. Zc4 3. Zf2 Kf2:, 1. a1 Giraffe 2. G1b5 3. G1f4 Kf4:=". "Zoo-Umwandlung" (BE) mit "K-Kreuz" (GSch). "Reizende Darstellung" (GM).

844 (K. Gandew). Auch hier geht es um Umwandlungen. Das Pattbild ist schwer zu finden: 1. d8L 2. e8T 4. Th7 6. Lh8 7. Kg7 8. e7 9. e8G 10. Ge3 14. e8S 15.Sf6 16. c4 20. c8D† Sc8=. Unsere Löser haben aber noch ein anderes Pattbild aufgespürt: 2. h8G 3. G f8 6. Kd8 7. e8D 8.Dg6: 10. e8T 13. e7 14. Db6: 16. cd 17. d6 18. Db8† (NL).

845 (D. I. Brown). Ich schreibe ab von der Einsendung der jungen Schwalbe BE: "1. Da6†!!! Kb3 2. Da5!! d8T!!!! Eine irre Sache! 2...d8D wäre Selbstschach! Die Wd5 ist auf zweifache Weise gefesselt: wenn die sD den wT schlägt, ist Schach über Wg5. Wenn Wd5 wegzieht: a) waagrecht, dann Selbstschach durch wT über Wd1 und Wg1! b) senkrecht, dann Selbstschach durch sD über Wg5!".

Hiermit, und ein paar Lobsprüchen wie "Kreuzfesselung, sehr schwer, sehr gut" (DrKS) wollte ich die Besprechung der Aufgabe abschließen, doch die Überraschung kommt noch: Autor, Sachbearbeiter und alle Löser mit Ausnahme von GSch (Bravo!) bemerkten nicht, daß ein Satzspiel vorliegt: 1...d8D† 2. Wg5: Dg5†!! und es ist ebenso reizend wie lehrreich, daß dies nicht durch einen Wartezug der sD zu einer Nebenlösung führt: 1. Dh7? d8D† und 2. Wg5:? ist unmöglich! DrWDK: Prächtige, zukunftsreiche Waisenknaben".

846 (X. Yzarn). a) 1. Lf7 2. Dg7 3. Sd1 4. Ld2 5. Le1 6. Se3 Df6† (nicht 6...Df7:, da auf f7 alles verschwindet, mit Selbstschach). Dies ist kundig und mit Sinn für Kamikazeeffekte aufgesetzt, aber leider **nebenlösig**: 1. Dg1 2. Lg5 3. Lf6 4. Lf7 6. Se3 Df6:† b) 1. Lf3 2. Dg1 3. Lh6 4. Lg7 5. Sd3 6. Sc5 Dd4:† Zum Schluß einige Bemerkungen über Löserstimmen: Selbstverständlich sind kurze

Bemerkungen der Löser über die Aufgabe sehr willkommen, auch wenn nur wenige davon zitiert werden können. Der Sachbearbeiter und (hoffentlich!) der Verfasser ist immer sehr gespannt, was da gesagt wird. Bei der Auswahl der Zitate läßt sich der Sachbearbeiter von folgenden Grundsätzen leiten: 1. Die Tendenz der Lösermeinung soll zum Ausdruck kommen, aber auch besonders charakteristische abweichende Urteile sollen nicht verschwiegen werden. Daher geben die Zitate keineswegs immer die Meinung des Sachbearbeiters wieder. 2. Zitiert werden aber auch besonders lesenswerte Aussagen, die kurz und prägnant auf das Wesentliche der Aufgabe eingehen, oder auch auf einen Punkt hinweisen, der sonst der Aufmerksamkeit entginge.

Retro/Schachmathematik, Nr. 847 - 852 (Bearbeiter: Frank Schützhold).

847 (D. L. Brown). **Zurück:** Ba7:Lb8 = S! **Vor:** 1. a8T Kb7 2. Se7:†. Der Sinn des Ganzen liegt natürlich in den **drei** Unterverwandlungen.

848 (J. Haas). Das orthodoxe Vorbild von G. Hume (Weiß: Kg4, Tc3, c5, Db8, Sa3, a5, Ba7. – Schwarz: Kb4, Ta4, Sa1, a8, Bb6, c7, d7. 2†! Lösung: 1. Kh4!) hat hier eine interessante Bearbeitung gefunden, in der der orthodoxe Wartezug-Schlüssel 1. a4? nur Verführung ist. Als letzter schwarzer Zug kommt nämlich insbesondere c7-c6 wegen Umwandlung des w d-Bauern auf c8 nicht in Betracht, so daß Schwarz am Zuge ist. Die sechs Matts sind dann bis auf 1. ... d6(5) 2. Tg3† wieder die gleichen wie bei Hume.

849 (J. Haas). Die vorzeitige Rücknahme von 96-95 oder f7:e6 geht nicht, da sonst dem wK die Rückkehr versperrt wird. Also muß der sK wieder einmal auf g1 einen wT entschlagen, um wie folgt die Stellung aufzulösen: 1. Ke8-f7† a3-a4 2. Tf7-f8 a2-a3 3. Kf8-e8 Kd8-c8 4. -7-Lf3-g8 8. -26. Kf2:Tg1 27. -44. Ke8-f8 45. Tf8-f7 46. Tg8-f8 47./48. Lf7-f3 49. Kf8-e8 Kd8-c8. **Vor:** 1. fe7:†. "Ganz ausgezeichnet" (JK)". Die Konzeption ist klarer und durchsichtiger als 747, die Konstruktion wird dadurch aber umso eindrucksvoller" (BE), was durch die relativ zahlreich eingegangenen Lösungen bestätigt wird und vor allem bei einem Rekord dieses Formats nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Der entsprechende Rekord für eindeutige Zugfolgen dürfte übrigens noch bei 35 Zügen liegen.

850 (N. Plaksin). Nach der einschlägigen Vorbereitung durch Nr. 500 und im Vorspann gehörte nicht mehr viel dazu, die Lösung 1. Dd4:! Tg8† 2. Kg8: Sc2: 3. Dc4† zu erraten. Vielmehr kam es aber auf die diesmal relativ einfache Retroanalyse an, deren wichtigste Stationen im folgenden kurz skizziert seien: Es kommt offensichtlich darauf an, den sK schnellstmöglichst über b4 heimwärts zu geleiten, damit der Bauernzug b4-b5 zurückgenommen werden kann, denn Schlagfälle können zuvor nicht rückgängig gemacht werden. 17 Retrozüge benötigt man für die Heranführung des wK nach f4 bei wDg8 und sTh8 und sonst gleicher Stellung. Dann müssen die wTT die Grundlinie verlassen, also nach a3 bzw. b2, damit der sK nach h1 kann, um vom wK auf f1 gegen Turmschachs abgeschirmt zu werden, was insgesamt 11 Züge erfordert. Weitere 11 Retrozüge später bzw. früher haben die wTT die Grund- und auch die e-Linie verlassen, wonach die wiederum 11-zügige Königswanderung nach d5 beginnen kann, was insgesamt genau 50 Züge ergibt. Wie bei der vorhergehenden Aufgabe besticht auch hier die klare Konzeption, die sich in großer Übersichtlichkeit trotz hoher Zügezahl ausdrückt. Interessant ist noch die Tatsache, daß die kritische Stellung auch von der Rochade ausgehen kann, wobei dann der sK erst auf b2 steht. "Wieder eine imponierende Strategie" (HHS).

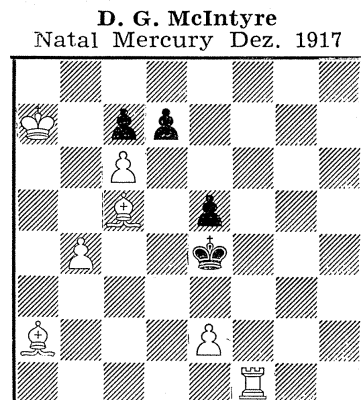
851 (W. Keym). Gesucht ist die Möglichkeit, (unbeweglich) gefesselt zu werden. Natürlich gingen auch mehrere andere mehr oder weniger kuriose Vorschläge ein, wie bei der allgemeinen Formulierung zu befürchten war. Jedoch scheint mir die einzig ernsthafte Alternative zur "passiven" Autorlösung die "aktive" Möglichkeit, ein Doppelschach zu geben, zu sein. Inwieweit man hier von "Dualen" im üblichen Sinne bzw. Nebenlösungen sprechen kann, wage ich nicht zu entscheiden. Dagegen steht für mich fest, das sich das Experiment, wie die Resonanz gezeigt hat, vollauf lohnte.

852 (W. Artschakow). Die gutgemeinte Gabe aus der Zweizügerrubrik erwies sich als "reichlich mysteriöse Angelegenheit" (HH). Der unbefangene Betrachter findet zunächst die Satzspiele 1. ... Kf3:/Kh3:/Kh1: 2. Lb7/Sf4/Kf2†. Diese geraten jedoch ins Zwielficht, wenn man nun feststellt, daß Schwarz am Zuge ist. Das "Matt in 2 Zügen" beginnt also mit 1.hg5:, dem der eigentliche Schlüsselzug im orthodoxen Sinne, 1. ... Sc3!, folgt. Der Sinn der "Satzspiele" wird ersichtlich durch zwei Mattwechsel: 2. Kf3:/Kh3: 0-0/Lf1†. Nun darf sich aber der Autor nicht wundern, wenn eine solch "bunte" Mischung aus orthodoxen Bezeichnungen und Retroelementen bei den meisten Lösern auf Unverständnis stößt, auch wenn man dem Stück gerade deshalb eine gewisse Originalität nicht absprechen kann. Jedoch trägt die **NL** 1. ... Kd2! zu "böser letzt" vollends zur Verwirrung bei.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN / TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

J. Kuhlmann weist darauf hin, daß das h-2⁺ von Dr. W. Lauterbach in Heft 18. S 430 zweifach nebenlöslich ist: 1. Da5 Tb8 2. Db6 und 1. Dc7 Ta3⁺ 2. Kb8.

Nr. 790, Heft 16: Die Autoren verbessern wie folgt: Ke4 Da2 Tc2 e2 Le3 Sh3 Bg3 – Kh1 La1 h2 Bc3 f3 g4, sh-11=, 1. -11. Lg1-Lf2-Kf1-Le1-Ld2-Kd1-Lc1-Lb2-Kc2: Sf2=.



Matt in 3 Zügen (7+4)
A) Diagramm
B) Alles 2 Felder nach rechts

Indische Zwillinge. Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß es außer dem im Februar-Heft, Seite 1 gebrachten Problem von H. Klüver noch zwei weitere frühere Aufgaben dieser Art gibt.

H. Klüver berichtet darüber im nächsten Heft (Nr. 156-159) von "problem" in einem Aufsatz über "Indische Doppelsetzungen" mit 19 Beispielen, auf den Interessenten verwiesen seien. Das Pionierstück ist nach den bisherigen Ermittlungen das hier wiedergegebene Problem. (A: 1. Lg8 d:c6 2. Tf7 bzw. 1. ... d6 2. Lg1 – B: 1. Th8 f:e6 2. Lh7 bzw. 1. ... f6 2. Lh2.)

Zweites Problemturnier der Aachener Nachrichten

Anläßlich des Erscheinens der Schachspalte Nr. 2000 im Mai 1974 schreiben Verlag und Schachredaktion ein Jubiläums-Thematurier aus.

1. Gewünscht werden Schachaufgaben, die bei unveränderter Stellung zwei oder mehr Forderungen enthalten.
2. Zugelassen sind folgende Forderungen: Matt, Patt, Selbstmatt, Selbstpatt, Reflexmatt, Reflexpatt, Hilfsmatt, Hilfspatt, in welcher Kombination auch immer. Die Duplexforderung für sich allein genügt nicht; sie ist aber zugelassen, wenn die Bedingungen unter Nr. 1 erfüllt sind.
3. Zugelassen sind Längstzüger (nur für Selbstmatt) und Serienzüger (allgemein).
4. Märchenfiguren sind nicht zugelassen.
5. Die Zahl der Züge ist unbeschränkt; sie muß jedoch für alle Forderungen der jeweiligen Aufgabe gleich hoch sein.
6. Teilnahmeberechtigt sind alle Komponisten des In- und Auslandes mit der beliebigen Anzahl von noch nicht veröffentlichten Originalaufgaben.
7. Einsendungen werden bis zum 30. November 1973 (Poststempel) an Dr. H. Staudte, 53 Bonn-Bad Godesberg, Tulpenbaumweg 14, erbeten.
8. Es werden vier Geldpreise von 120, 90, 70 und 50 DM sowie Buchpreise für vier ehrende Erwähnungen und vier Lobe ausgesetzt.
9. Preisrichter ist Theodor Steudel.
10. Beispiele:
 - a) Dr. H. Selb (1212 Feenschach 1952): Kh7, Sg4 – Kf8, Tg8, Sh8. Hilfsmatt in drei Zügen und Selbstmatt in drei Zügen (Längstzüger). 1. Tg7⁺ Kh6 2. Kg8 Kh5 3. Kh7 Sf6⁺⁺. Und: 1. .. Tg4. (Satzspiel) 2. Kh6 Ta4 3. Kh7 Th4⁺⁺. 1. .. Tg4: 2. Kh7 Ta4 3. Kh8: Th4⁺⁺.
 - b) G. Rinder (737 Die Schwalbe 1972): Kb5, Lc1, Lf1, Bd4 – Ka2, Bd2, d5. Serienzug-Hilfsmatt und -Hilfspatt in neun Zügen. 1. d1D 2. Dd4. 3. Dal 4. d4 7. d1L 9. Lb1 Lc4⁺⁺. Und: 1. d1T 2. Td4: 3. Tc4 4. d4 7. d1S 8. Sb2 9. Ka3 Lc4:, Patt.
 - c) Dr. H. Staudte (491 Feenschach 1972): Kd7, Dg7 – Kb5, Da6. Hilfsmatt und Hilfspatt in zwei Zügen. Duplex für beide Forderungen. 1. Da5 Kc8 2. Ka6 Db7⁺⁺. Und 1. Ka4 Dc3 2. Dc6⁺ Kc6:, Patt. Duplex: 1. Kd8 Kc6 2. De7 Da8⁺⁺. Und: 1. Df6 Df6: 2. Ke8 Kc6, Patt.

Thema-Turnier von "Europe Echecs": Ausgehend von dem Schema wTf3 Lg2 Se4 (oder auch Tg2 Lh1) – sKd5 mit dem Schlüssel 1. Sc5! oder 1. Sd6! sollen Rekorde in verschiedener Richtung im Zweizüger gefunden werden, z.B.: Der S soll nach dem Schlüssel auf seinem neuen Standfeld möglichst oft geschlagen werden können, wobei jeweils ein Matt durch die LT-Batterie erfolgt; Zahl der möglichen Matts der Batterie; Zahl der Schachgebote an den wK, die durch Matts der Batterie beantwortet werden usw. – Richter J. Savournin. Einsendungen bis 1. 6. 73 an J. Oudot, 1 bis, rue Rouget-de-l'Isle, F-92400 Courbevoie.

5. Internationales Informal-Turnier für Zweizüger von Hlas Ludu. Frei für 2⁺ mit höchstens 10 Steinen, Thema beliebig. Bewerbungen auf Diagramm mit ausführlicher Lösung und Adresse des Autors (pro Autor nur 2 Bewerbungen!) bis 31. 10. 73 an Redakcia HLAS LUDU, Bratislava, Zabolova 6, c. d. 7, CSSR, mit dem Kennwort SACH in der Adresse. Richter M. Locker, 3 Preise zu 200, 150 und 100 Kcs. Preise an ausländische Gewinner werden in Form von Büchern erteilt. Jeder Autor erhält Druckbeleg sowie definitives Ergebnis des Turniers.

S-Motiv gesucht! Die Handelsagentur E. Wallauer, 527 Gummersbach 1, Am Kerberg 1, sucht für eine Archiv-Sammlung, die nur das Springer-Motiv umfaßt, Fotos, Skizzen, Abdrucke, Springer auf Gesamtaufnahmen usw. Bei Zusendung von Material – ggf. auch fotokopiert – werden die Unkosten erstattet.

MISCELLANEA

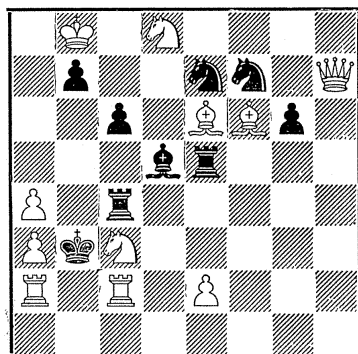
Neue Form des Dresdners. Aus Weimar berichtet uns **Walther Wohlers** über eine neue Form des Dresdners, den Dresdner mit Fesselungscharakter: "Mancher Verfasser von Schachliteratur verspricht seinen Lesern Neues, ich auch. Doch muß ich hier aufrichtig bekennen, daß ich mir nicht völlig sicher bin, ob mein "Dresdner neuen Typs" in der Tat auch wirklich etwas Neues bringt. Wie dem auch sei, eine Darstellung der folgenden Art habe ich noch nicht gesehen. Ich erlaube mir nun, einiges vorzuführen. Dann kann jeder die Grundzüge meiner, wie ich hoffe, interessanten Neuerung selbst prüfen.

Meine Gedanken zum "Dresdner neuen Typus" möchte ich wie folgt beschreiben: Schwarz kann eine weiße Mattdrohung, das ist der Hauptplan, durch Fesselung des weißen Drohsteins erfolgreich parieren. Mittels Vorplanlenkung wird dieser Hauptverteidiger zu einer Selbstfesselung gezwungen. Hierdurch wird aber ein gleichwertiger Verteidiger frei, der die Fesselung des weißen Drohsteins übernehmen kann. Die Ausführung der Fesselung des Drohsteins führt jedoch zum Nachteil von Schwarz, der von Weiß ausgenutzt wird.

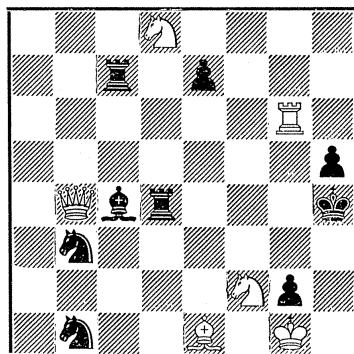
Zur Illustration meiner Gedanken zum Dresdner mit Fesselungs-Charakter seien nun vier Probleme mit deren Lösungen vorgeführt.

A.-C. W. Wohlers
Urdrucke

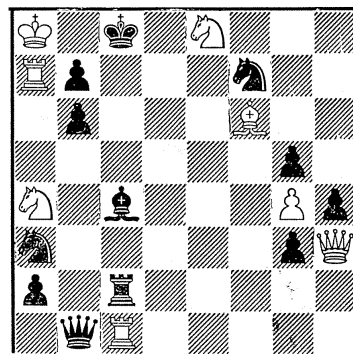
A.



B.



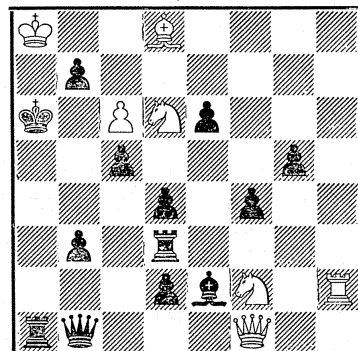
C.



Jeweils: Matt in 3 Zügen

D.

W. Wohlers
Stern, 1.4.73



Matt in 3 Zügen

Ich bin mir darüber im klaren, daß alle Aufgaben steinreich sind. Es sollte aber lediglich meine Idee dargestellt werden. Sicher wird es möglich sein, beim "Dresdner neuen Typs" noch sparsamere Stellungen zu komponieren. Für eine kritische Stellungnahme zu meinen Darlegungen wäre ich dankbar."

LÖSUNGEN: A.: 1. Sb7:?? Tb4! 1. Dh1! (2. Db1 Lh1: 2. Sb7: Tb5 3. Tb2. Die erzwungene Selbstfesselung des sTc4 geschieht durch Lh1: Die scheinbar gleichwertige Verteidigung des Ersatzverteidigers Te5 durch Fesselung des Drohsteins führt zur Schädigung. — B.: 1. Kg2:?? Td2! 1. Se6! (2. Se4†) Le6: 2. Kg2: Tc2 3. De7:.. — C.: 1. Tb7:?? Ld5! 1. Dg2! (2. Db7:) Tg2: 2. Tb7: De4 3. Sb6:.. — D.: 1. cb? Lf3! 1. Th7! (2. Tb7:) Th3 2. cb De4 3. Da1:..

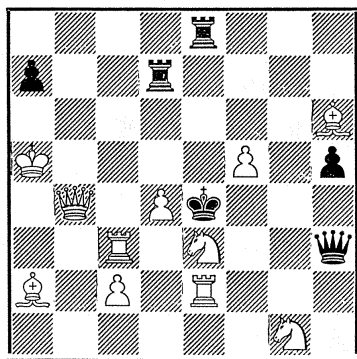
Neue Entdeckungen zum Schwalben-Urdruck Nr. 704, Heft 15 teilt uns **Yves Cheylan** aus Oran mit: "Ich sehe, daß dieses Problem bei den Lösern der "Schwalbe" viel Anklang gefunden hat – zu Recht, meine ich. Aber es scheint mir nötig, das außerordentliche Interesse an diesem Problem theoretisch zu vertiefen und zu unterstreichen, indem ich auf einen Aspekt hinweise, den Ahues selbst vielleicht nicht gesehen hat.

1949 stellte L. Larsen den Problemisten ein schönes Thema vor: Kreuzschachs im Satz oder einer Verführung, schwarze Selbstfesselung mit Fesselung einer weißen Figur in der Lösung, verbunden mit doppeltem Mattwechsel. Ein Thema-Turnier über dieses Thema wurde in "Arbejder Skak" organisiert; den 3. Pr. füge ich bei (s. Diagr. E). Dieses Lars-Larsen-Thema ist sehr schön, und ich bedaure, daß es weder im Sidler noch im Themaboek zitiert ist (Anm.: Das Themaboek erschien 1948 und die Autoren kannten das Thema mit großer Wahrscheinlichkeit bei Redaktionsschluß noch nicht. Daß das Thema bei Sidler nicht erwähnt ist, liegt wohl daran, daß er zum großen Teil auf der Basis des Themaboek gearbeitet hat. HDL). Im August 1972 veröffentlichte L. Larsen im "British Chess Magazine" einen kleinen Artikel über Satzspiele und Verführungen. Zufällig führt er die Definition des L.-Larsen-Themas an und zitiert ein Problem von Valve, das er, wie er ausführt, bearbeitet hat, um eine Verführung (1. hg?) zu erhalten (s. Diagr. F) und so sei die Antiform des L.-Larsen-Themas entstanden. Das ist freilich nicht exakt! Denn in der Lösung haben wir keine echten **Kreuzschachs**!

Folglich ist der Schwalben-Urdruck Nr. 704 die erste echte Darstellung des Larsen-Themas in Umkehrung. Die Schwalbe kann stolz darauf sein, dieses Problem veröffentlicht zu haben.

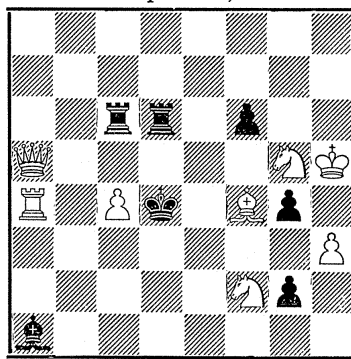
Ich interessiere mich sehr stark für Themen-Umkehrungen und ich werde in "Thèmes 64" einen Artikel über Neuheiten auf diesem Gebiet veröffentlichen: Dalton in Umkehrung, Anti-Costachel-Costachel, Anti-Janovic usw. Ich werde dabei auch das Problem von Ahues zitieren und die Komponisten animieren, dieses Thema zu bearbeiten (und ich bin ein wenig eifersüchtig! Ich wäre gern der erste gewesen, der dieses L.-Larsen-Thema in Umkehrung darstellt ... Ich habe daran gearbeitet, aber der große Ahues ist schneller gewesen!!). Man beachte zum Schluß, daß man, wenn ein Problem eine Variante Lars-Larsen-Thema und eine Variante Anti-Lars-Larsen vereinigt, ... das Thema B des WCCT 1973 erhält!!"

E. J. Hartong
Arbejder Skak, 1950
3. Pr.



2+

F. L. Valve
(Version: L. Larsen)
stella polaris, 1970



2+

Lösungen:

E. 1. - Df5†/Te5†/Td5†
2. Sd5/d5/L:d5. 1. Db5!
(2. Dd3) Df5/Te5/Td5
2. Sf5:/De5:/Dd5:.

F. 1. hg? (2. Sf3) Td5/
Tc5 2. c5/Dd2. 1. Sge4!
(2. Dd2) Td5†/Tc5† 2.
Dd5:/Dc5: Pseudo-
Lars-Larsen in Umkehrung.

Bemerkungen zum Nowotny, einem seiner Lieblingsthemen, sandte uns **W. Karsch**, der langjährige verdienstvolle Herausgeber von "feenschach":

In den ersten 50 bis 60 Jahren dieses Jahrhunderts definierte man den Nowotny als eine durch einen Opferstein erzwungene gegenseitige Verstellung zwischen einem schwarzen Turm und einem schwarzen Läufer.

Seit einem Jahrzehnt etwa wird behauptet, daß der Nowotny ein schwarz-weißer Schnittpunkt sei.

Was ist richtig?

Betrachten wir G, den ersten Nowotny, nach dem der Schnittpunkt benannt worden ist. Nach dem Vorspiel 1. Sg3 Te8 wird ein kritischer Zug erzwungen, 2. Tc2 L:c2. Dann kommt das Nowotnyspiel: 3. Sfe4(dreht 4. Lc3†) T(L):e4 4. Sf5(Se2)†. Se4 ist wohl ein Opferstein, aber kein Sperrstein für schwarz-weiße Verstellungen. Ist dieser Nowotny kein Nowotny?

Diese Form des Nowotny wurde von J. Kohtz spätestens 1918 als vornehmer Nowotny (vergl. den Aufsatz von F. Palatz im Teplitz-Schönauer Kongressbuch, 1923, über den vornehmen Nowotny) bezeichnet. Äußere Kennzeichen sind, daß nur **eine**

"außerschnittpunktliche" Drohung besteht und daß die gegenseitige Verstellung auf einem Nachbarfeld des schwarzen Königs stattfindet und gleichzeitig einen Selbstblock darstellt.

Anders ist es bei **H**, wenn man einen wLb1 ergänzt und in zwei Zügen löst: 1. Ld3 T(L):d3 2. Ta5(:e5)†. Der Läufer ist auf d3 sowohl Opferstein für Td2 und Lf1 als auch Sperrstein für die in der Drohung vorkommenden schwarz-weißen Verstellungen. Diese Form des Nowotny ist am häufigsten verbreitet und wurde darum früher auch wohl "landläufiger" Nowotny genannt. Besser scheint mir der Name "primitiver" Nowotny zu sein, wie er im englischen Teil des Buches "Asymmetry" von F. Palatz und A. W. Mongredien (1927) genannt wurde. Das äussere Kennzeichen ist die Doppeldrohung.

H zeigt eine dritte Art der Schnittpunktbesetzung, wenn man sie ohne Lb1 als Dreizüger löst. Nach 1.Se1 droht 2. Sd3† T(L):d3. Ta(:e)5†. Hier ist Sd3 kein Sperrstein für schwarz-weiße Verstellungen, wohl aber ein Opferstein, jedoch durch das Schachgebot nicht in gleicher Weise wie beim vornehmen Nowotny. (Die Lösung geht folgendermaßen weiter: Schwarz verteidigt sich durch antikritische Züge: 1.- Td5 2. Ta5† Lb5 3. Sa4† und 1.- Lb5 2. T:e5† Td5 3. Se4†).

Die gegenseitige Verstellungen von sT und sL kann demnach auf drei Weisen erzwungen werden:

- 1) auf die am verbreitetsten "primitive" Weise wie in **H** mit wLb1.
- 2) wie beim vornehmen Nowotny in **G** und
- 3) durch Schachgebot wie beim Dreizüger **H**.

Eine Definition des Nowotny kann nur richtig sein, wenn sie eine Eigenschaft hervorhebt, die in allen drei Typen vorkommt:

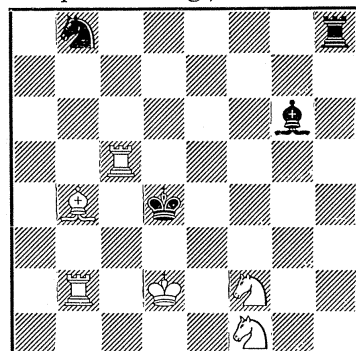
Die Nowotny-Verstellung ist die durch Opferstein auf dem Schnittpunkt erzwungene gegenseitige Verstellung ungleichschrittiger schwarzer Steine (meist T und L).

Nicht zu übersehen ist, daß beim "primitiven" Nowotny die Drohung auf einer doppelten schwarz-weißen Verstellung basiert.

Im übrigen hat Dr. F. Palitzsch schon 1917 in seiner "Ablenkung" von diesem schwarz-weißen Schnittpunkt gesprochen (vergl. Tepl. Schön. Kongreßbuch, 1923, S. 439). Diese Bemerkung ist in den folgenden Jahren – von der angegebenen Stelle abgesehen – unbeachtet geblieben. In den später erschienenen Schnittpunkttabellen wird der Nowotny stets in der oben definierten Weise angegeben.

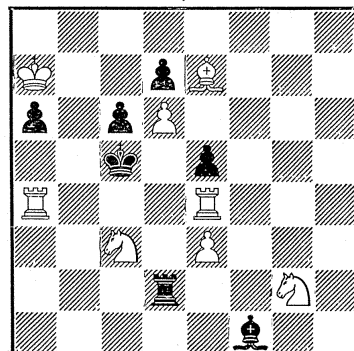
In (**I**), dem ersten echten dreiwendigen Nowotny ist in der Drohung die schwarz-weiße Verstellung dreimal vorhanden: 1. Lc3, droht 2. D:b4†, D:a8† und De8†. In den drei Themaspiele bleibt jeweils nur eins dieser Matts übrig: 1.- N:c3 2. D:b4† (T und L sind verstellt), 1.- L:c3 2. D:a8† (T und N verstellt) und 1.- T:c3 2. De8† (N und L verstellt). Hier ziehe ich die gegenseitige Verstellung von T, L und N als Hauptinhalt vor und betrachte die schwarz-weißen Verstellungen als nebensächlich.

G. A. Nowotny
Lpz. III. Ztg., 29.4.1854



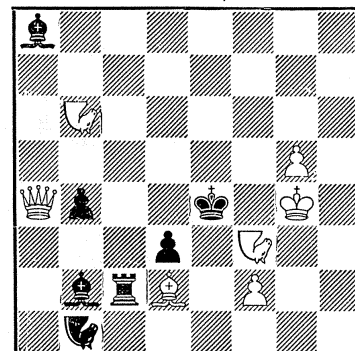
4†

H. O. Zipperlin
DWS, 1919



3†

I. F. Mascher
Die Schwalbe, V. 1925

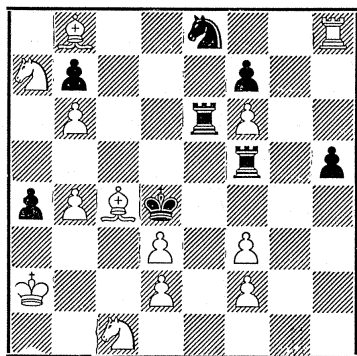


2†

Drei Nachtreiter

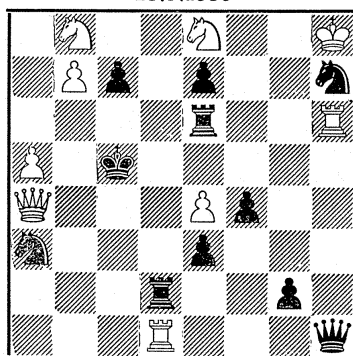
Was für den Nowotny gesagt worden ist, gilt sinngemäß auch für den Plachutta. Der am häufigsten vorkommende "primitive" Plachutta hat in der Drohung einen doppelten schwarz-weißen Schnittpunkt und im Spiel einen schwarzen Schnittpunkt. Wird aber der Schnittpunkt mit einem Schachgebot besetzt, so fehlen die schwarz-weißen Verstellungen. Das ist in (**K**) der Fall: Nach 1. f4 droht 2. Le5† Te:e5 3. Sb5† 4. Se2† und 2. Tf:e5 3. Se2† 4. Sb5†. Schwarz verteidigt sich durch antikritische Züge, die von Weiss kritisch zurückgeholt werden: 1.- Te1 2. Te8: Te8: bzw. 1.- Ta5 2. Th5: Th5:, wonach es wie in der Drohung mit 3. Le5† weitergeht. Der vornehme Plachutta ist schwieriger zu bewältigen. Über ihn wurde erst im August 1936 von H. Berkenbusch berichtet. In seinen drei Aufgaben und in (**L**) wird dabei der Trick verwendet, durch die Schnittpunktbesetzung dem schwarzen König ein

K. W. Karsch
Arb. Schach-Ztg., 1924



5+

L. Dr. W. Massmann
Nordische Rundschau
23.5.1936



3+

Fluchtfeld zu geben, wodurch schwarz-weiße Verstellungen verschwinden.

In (L) droht nach 1. Sd6 weder Sa6+ noch Sd7+, sondern 2. Da3+ Kd4 3. Sc6+. In den Hauptvarianten verstellen sich die beiden schwarzen Türme gegenseitig: 1.- Te:d6 2. Sd7+ 3. Tc6+ und 1.- Td:d6 2. Sa6+ 3. Td7+ (Ferner: 1.- K:d6 2. T: d2+ 3. Dd4+ und 1.- Sa3 bel. 2. Dc4+).

DYNAMO-SCHACH

Arthur Matt zieht seine im Novemberheft 1972 Seite 427 gebrachte Konstruktion zurück, da unter unzutreffenden Voraussetzungen erarbeitet (nur 25 Züge der Bauern und ihrer Umwandlungssteine statt 31). Mit einem neuen Konstruktions-Rekord (s. Diag. B) wird der bisherige von J. J. de Jong (Juniheft 1972 Seite 388) um 2 Züge überboten.

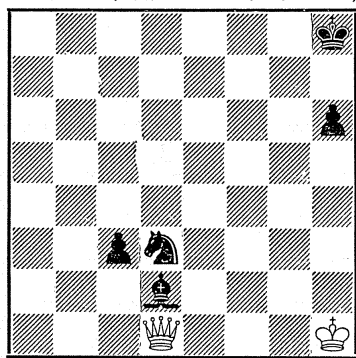
Lösung der Aufgabe von Peter Kahl, Heft 17, S. 472:

Nach 1. Tg2/Tb2 (Bd2 R)? darf Schwarz nicht Kb2(Ta1)/Kb2(Ta1 R)? spielen wegen 2. Kc3(Bd4)/Kc3(Ka1)! nebst KR im nächsten Zuge, doch nach 1. - Kb2(Ta1)/Ka1(Ta1 R)! 2. Kc3(Bd4) kommt Weiss in Ermangelung eines geeigneten zweiten Teilzuges nicht weiter. Daher 1. Tg1/Ta1(Bd1)! Kb2/Ka1(Ta1 R) 2. Kc3(Bd4)/Kc3(Be1S)! Sd3/Sb2 3. Bd2/Kc2 nebst KR im nächsten weissen Doppelzuge. Hinweis zum Diag. A (unten)

Schwarz droht dreifach: 1. ... Sf2/KR, 1. ... Ld2R(Bc3-e1D) / KR und 1. ... Ld2R(Bh6-c1D) / Dc1R(Dd1R) mit leichtem Gewinn. Wie beseitigt Weiß diese drei Drohungen auf einem Schlag und erhält sofort Gewinnstellung?

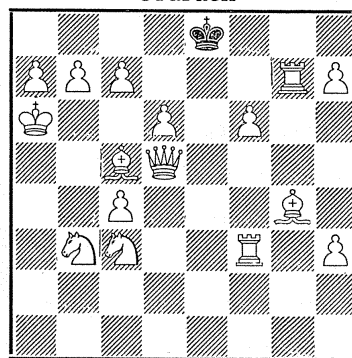
(G. Murkisch)

A Endspiel DZ-Dynamo-
schach
(nach einer Analyse einer
Partie H. Klüver-A. Rother)



Weiss zieht und gewinnt

B Arthur Matt, Köln
Urdruck



D - 24, Tf3, - 8, Tg7 - 4,
Lc5 - 8, Lg4 - 6, B - 29
= 79 KR-Züge

BUCHBESPRECHUNGEN

In der Reihe der Dover Publications, Inc. (180 Varick Street, New York, N.Y. 10014) erschienen:

V.V. Smyslow: My Best Games of Chess 1935-1957 (2 US-Dollar).

Fred Reinfeld: Complete Book of Chess Stratagems (2 US-Dollar); an Hand von 526 Stellungen, die nach strategischen Gesichtspunkten in Abschnitte eingeteilt sind, kann hier der Schachspieler seinen Kombinationsblick schulen.

Im Walter-Rau-Verlag (Düsseldorf) erschien:

Ludek Pachman, Entscheidungspartien (160 S. br. 19,80 DM).

Aus der Geschichte der Schachturniere und Wettkämpfe von 1870 bis heute hat der Verfasser diejenigen Fälle zusammengestellt, in denen zum Schluss eine Partie über den 1. Platz bzw. den Sieg entschied. Die vorangehende Situationschilderung lässt den Leser die erregende Atmosphäre, die damals in den Turniersälen geherrscht hat, miterleben; die 69 Entscheidungspartien werden dann jeweils in ausführlicher Kommentierung wiedergegeben.

Dr. W. Sp.